

Zentrum für Niederlande-Studien
Westfälische Wilhelms-Universität
Münster



Geschäftsbericht und Pressespiegel
2012

Geschäftsbericht 2012

Forschung, Lehre, Projekte und Veranstaltungen

Forschung

Veröffentlichungen

Im Berichtszeitraum ist folgender Titel der Reihe *Niederlande-Studien* erschienen:

- Band 52 MARIA-THERESIA LEUKER (Hrsg.), *Die Sichtbare Welt. Visualität in der niederländischen Literatur und Kunst des 17. Jahrhunderts*, Münster: Waxmann 2012.

Inwiefern ist die zunehmende Bedeutung des Sehens und der Reflexion über Visualität für den Übergang von der Frühen Neuzeit zur Moderne symptomatisch? Der hohe Stellenwert, den das Visuelle und die Auseinandersetzung mit dem Sehsinn sowie den Eigenarten der visuellen Wahrnehmung in verschiedenen Bereichen der niederländischen Kultur des 17. Jahrhunderts einnehmen, ist auffällig. Vor diesem Hintergrund werden hier die Diskurse des Sehens, in die Maler, Dichter und ihre Rezipienten im 17. Jahrhundert eingebunden sind, in ihrer begrifflichen Formierung greifbar gemacht. In systematischer und vergleichender Perspektive wird untersucht, welchen Prämissen die Konjunktur der Visualität, wie sie in der Literatur und Malerei der Zeit zu konstatieren ist, unterworfen war. Denn dem Sehsinn und seinen Repräsentationen werden neuzeitlich Erkenntnis stiftende Funktionen zugewiesen, für die auch die künstlerischen Medien in Dienst genommen werden konnten. Die Beiträge, Ergebnisse eines interdisziplinären Gesprächs zwischen niederlandistischer Literaturwissenschaft und Kunstgeschichte, eröffnen neue Perspektiven auf den je spezifischen Umgang mit Visualität in Text und Bild.

- Band 53 DUCO HELLEMA/FRISO WIELENGA/MARKUS WILP (Hrsg.), *Radikalismus und politische Reformen. Beiträge zur deutschen und niederländischen Geschichte in den 1970er Jahren*, Münster: Waxmann 2012.

Im öffentlichen Bewusstsein sind die 1960er Jahre das Jahrzehnt der großen politisch-gesellschaftlichen Umwälzungen der Nachkriegszeit. Die „1968er“ haben dabei den Ruf, eine neue politische Kultur herbeigeführt zu haben, die in vielen westlichen Ländern ähnliche Formen annahm. In dieser Geschichtsbetrachtung wird jedoch übersehen, dass vieles, was mit den 1960er Jahren in Verbindung gebracht wird, sich oft erst in den 1970er Jahren vollzog. Viele Protestbewegungen kamen erst in den 1970er Jahren zur vollen Entfaltung, andere radikalisierten sich und prägten anschließend die öffentlichen Diskussionen. Schaut man auf die gesellschaftlichen Reformen, die mit den 1960er Jahren in Verbindung gebracht werden, dann gilt auch hier, dass die 1970er Jahre das wichtigere Jahrzehnt waren. Es ist vor diesem Hintergrund nicht verwunderlich, dass den 1970er Jahren in der internationalen Geschichtsschreibung immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird. Dieser Sammelband schließt sich dieser Entwicklung an und thematisiert wichtige politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen in Deutschland und in den Niederlanden im Vergleich.

Im Berichtszeitraum waren in Vorbereitung

- Band 54 HEINZ EICKMANS, *Aus dem Niederländischen von ... Gesammelte Studien zur Übersetzung und Rezeption niederländischer und flämischer Literatur im deutschen Sprachraum*, Münster: Waxmann 2012.

In den Beiheften der Reihe *Niederlande-Studien* ist erschienen:

Beiheft 5 GERD BUSSE/LUT MISSINNE (Hrsg.), *Das Rätsel der Lesbarkeit. Ein Abend mit Karel van het Reve*, Münster: Waxmann 2011.

Karel van het Reve (1921–1999) war Slawist, vor allem aber ein gefeierter Kolumnist, Essayist, Romancier und Übersetzer. Und er war er ein „Meister der ironischen Pirouette“, der seine Meinung stets offen, in einem schlichten und nüchternen Stil kundtat. Seine Polemiken u.a. gegen den Kommunismus, die Psychoanalyse und die Literaturwissenschaft trugen ihm den Titel des „niederländischen Reich-Ranickis“ ein. Doch auch als Übersetzer machte er sich einen Namen, nicht zuletzt wegen seiner unumstößlichen Meinung: „Man muss übersetzen, was dort steht“. Dies war auch das Motto des Workshops, unter dem zehn Studentinnen des Masterstudiengangs „Literarisches Übersetzen und Kulturtransfer“ der Universität Münster Texte von Karel van het Reve übersetzt und im Rahmen eines literarischen Abends präsentiert haben. Zu dem ebenfalls von den Studierenden organisierten Abend waren eine Reihe von Gästen eingeladen: Familienangehörige, Weggefährten und Bewunderer van het Reves wie die Schwiegertochter und der Sohn des Autors, Ileen Montijn und David van het Reve, der Russisch-Übersetzer Arthur Langeveld und der Soziologe Han Israëls. Dieser Band enthält Texte von und über Karel van het Reve, die im Rahmen des Workshops und des literarischen Abends entstanden sind: Übersetzungen, Vorträge und Interviews. Er bietet so einen Einblick in das Leben und Werk dieses vielseitigen und bedeutenden Autors.

In den *Kleineren Schriften* ist erschienen:

Heft 17 JOHANNA HOLTHAUSEN, *Der >Fall< Uruzgan. Politische und militärische Aspekte des niederländischen Einsatzes in Afghanistan (2006-2010)*, Münster: Waxmann 2012.

Im Februar 2010 brach das vierte Kabinett unter dem christdemokratischen Ministerpräsidenten Jan Peter Balkenende (CDA) aufgrund unüberbrückbarer Differenzen hinsichtlich einer Verlängerung des militärischen Engagements in Uruzgan auseinander. Zu Beginn des Jahres 2006 hatten sich die Niederlande zur Übernahme der Verantwortung für diese südafghanische Provinz im Rahmen der ISAF-Mission der NATO entschlossen. Somit endete 2010 ein vierjähriger Einsatz, der in seiner Komplexität die niederländischen Streitkräfte an ihre Kapazitätsgrenzen brachte. Aber auch in der Haager Politik wurde schon während der Entsendedebatte um die Jahreswende 2005/2006 und während der Verlängerung, die Ende 2007 beschlossen wurde, intensiv und leidenschaftlich diskutiert. Dieser Band befasst sich näher mit zwei Fragen: Welche Argumente wurden von der Regierung und durch die Parlamentsparteien in den jeweiligen Debatten vertreten, und wie haben sich diese im Laufe der Zeit verändert? Wie wurde die militärische Führung als ausführender Akteur mit in die politischen Prozesse einbezogen, und in welchem Maße wurde der professionellen Expertise des Militärs Rechnung getragen?

Die wissenschaftlichen Ergebnisse des am Zentrum für Niederlande-Studien verankerten **Graduiertenkollegs** *Zivilgesellschaftliche Verständigungsprozesse vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart – Deutschland und die Niederlande im Vergleich* werden in einer eigenen Reihe der Niederlande-Studien (herausgegeben von Christiane Frantz, Loek Geeraedts, Lut Missinne, Friso Wielenga und Annette Zimmer) veröffentlicht.

Im Berichtszeitraum sind erschienen:

- Band 7 ANNETTE ZIMMER (HRSG.), *Jenseits von Bier und Tulpen. Sport, Kultur und Soziales in den Niederlanden und Deutschland*, Münster: Waxmann 2012.

Wie reagieren zivilgesellschaftliche Organisationen in den Niederlanden und in Deutschland auf massive Veränderungen ihrer Umwelt? Im Mittelpunkt stehen die lebensweltlichen Bereiche Sport, Kultur und Soziales, die in beiden Ländern in hohem Maße von zivilgesellschaftlichem Engagement getragen werden und klassische Arbeitsbereiche zivilgesellschaftlicher Organisationen darstellen. Doch Sportvereine, Kultureinrichtungen und karitative Organisationen geraten hier wie dort zunehmend unter Druck. Die Gründe hierfür sind zum einen in der Auflösung der traditionellen sozialen Milieus sowie zum anderen in der Zurücknahme der subsidiären Einbettung der Organisationen infolge der Einführung von New Public Management zu sehen. Der Band schärft den Blick sowohl für Traditionslinien als auch für aktuelle Trends in den Nachbarländern, und zwar gerade in solchen Bereichen zivilgesellschaftlichen Engagements, die von der vergleichenden Forschung zu Deutschland und den Niederlanden bisher eher weniger in den Blick genommen wurden.

- Band 8 BORIS KRAUSE, *Demografischer Wandel und verbandliche Interessenvermittlung – ‚Rente mit 67‘ und ‚Wet VPL‘ im Vergleich*, Münster: Waxmann 2011.

Wie gelingt es Gewerkschaften unter dem exo- und endogenen Druck eines für beide Länder vergleichbaren Problemkontextes, gesellschaftspolitisch relevante Kommunikations- und Entscheidungsprozesse im Politikfeld „Alterssicherung / Demografischer Wandel“ mitzugestalten? Und welche Rolle spielt dabei die Zivilgesellschaft selbst? Diese Fragen beschäftigen Boris Krause in seiner Untersuchung zur Interessenvermittlung von deutschen und niederländischen Gewerkschaftsdachverbänden. Ausgangspunkt der Untersuchung ist hierbei die in der Verbändeforschung problematisierte, intermediäre Stellung von Gewerkschaften zwischen Markt und Staat als Teil eines Vermittlungssystems, das der Austragung von Interessenkonflikten und der Findung von Interessenkompromissen dient. Entlang zweier aktueller Gesetzesbeispiele untersucht Boris Krause, ob und welche unterschiedlichen Reaktionsmuster Gewerkschaften hinsichtlich eines vergleichbaren Problemkontextes ausgebildet haben und welche Erklärungsansätze dafür aufgezeigt und abgeleitet werden können. Hierfür wurde die gewerkschaftliche Interessenvermittlungskapazität in den jeweiligen Reformdiskursen entlang von Kontexten und Ressourcen aber auch anhand ihrer inhaltlich-prozessualen Ausgestaltung empirisch erklärt und bewertet. In der Arbeit konnte die spezifische Einflusskapazität von DGB und FNV hierbei über unterschiedliche makro-institutionelle und politisch-kulturelle Rahmenbedingungen, organisatorische Ressourcen und Zwänge und der sich daraus ableitenden jeweiligen Ausgestaltung von vertikalen Interessenvermittlungsprozessen (Zivilgesellschaft-Staat) erklärt werden. In der Untersuchung konnte gezeigt werden, dass diese Prozesse mit einer Verlagerung der Aktivitäten hin zu einer horizontalen Interessenvermittlungsdimension (Zivilgesellschaft-Zivilgesellschaft) einhergingen. Hierbei wurden insbesondere mit der zivilgesellschaftlichen Vernetzung von Gewerkschaften alternative Mobilisierungs- und Diskursarenen geschaffen, wodurch es zu einer unterschiedlichen Diskurs-Funktionalisierung von Zivilgesellschaft kam und systembedingte Einflussverluste kompensiert werden konnten. In den Niederlanden konnte hierdurch schließlich eine Abmilderung des Gesetzes forciert werden.

- Band 9 CORNELIA FRAUNE/KLAUS SCHUBERT (HRSG.), *Grenzen der Zivilgesellschaft. Empirische Befunde und analytische Perspektiven*, Münster: Waxmann 2010.

Wie ist es möglich, den in Wissenschaft und Politik auf vielfältige Weise verwendeten und verschiedenartig konnotierten Begriff der Zivilgesellschaft analytisch zu fassen und somit eine Definition für diesen schillernden Begriff zu entwickeln? Der vorliegende Band versucht diese Frage zu beantworten, indem Organisationen, die weder eindeutig zur Zivilgesellschaft zuzu-

rechnen sind, noch eindeutig von dieser Sphäre abzugrenzen sind, auf ihre spezifisch zivilgesellschaftlich-organisatorischen Elemente hin überprüft werden. Um zivilgesellschaftliche gegenüber nicht-zivilgesellschaftlichen organisatorischen Elementen abgrenzen zu können, wird auf das Standardmodell der Interessenvermittlung der politischen Soziologie zurückgegriffen. Die Anwendung dieses Modells ermöglicht, den intermediären Bereich zwischen Gesellschaft und Politik in vier Sphären aufzuteilen: den Sektor der politischen Organisationen (z.B. Parteien), den Sektor der Interessenorganisationen (z.B. Gewerkschaften), den Sektor der weltanschaulichen Organisationen (z.B. Kirchen) und schließlich den Sektor der zivilgesellschaftlichen Organisationen. Die Beiträge in diesem Band befassen sich mit Organisationen, die an den Schnittstellen zwischen je einem der Sektoren und dem Sektor der Zivilgesellschaft operieren und loten auf diese Weise die Grenzen der Zivilgesellschaft aus politikwissenschaftlicher Perspektive aus. Die Quintessenz dieser Analysen ist, dass die konkret, empirisch vorfindbare Zivilgesellschaft nicht nur aus 'reinen' zivilgesellschaftlichen Organisationen besteht, sondern dass diese ebenso Organisationen umfasst, die analytisch nicht eindeutig zu diesem Sektor zuzuordnen sind. Zivilgesellschaft ist also komplex und pluralistisch. Versuche, Zivilgesellschaft analytisch zu fassen, müssen vor allem dieser Vielfalt von Zivilgesellschaft Rechnung tragen. Der Band zeigt Perspektiven auf, wie dieser analytische Anspruch erfüllt werden kann.

Ferner sind erschienen:

MARKUS WILP, *Das politische System der Niederlande. Eine Einführung*, Wiesbaden: Springer VS 2012.

Die politische Geschichte der Niederlande war im Vergleich zu der anderer europäischer Staaten über Jahrzehnte hinweg durch ein hohes Maß an Kontinuität gekennzeichnet. Dieses Bild hat sich mittlerweile deutlich gewandelt: Vor allem die weit beachteten Entwicklungen und Geschehnisse der letzten Jahre haben gezeigt, dass die niederländische Politik sich seit einiger Zeit in einer Phase großer Umbrüche befindet, deren Verlauf auch im Ausland mit großem Interesse verfolgt wird. Das vorliegende Buch bietet die Möglichkeit, sich umfassend und fundiert über die Grundlagen, Strukturen und Akteure der niederländischen Politik zu informieren und zugleich ein Verständnis für aktuelle politische Entwicklungen zu gewinnen.

FRISO WIELENGA, *Geschichte der Niederlande*, Stuttgart: Reclam 2012.

Aus der Ferne betrachtet entsteht oft der Eindruck, die Geschichte der Niederlande sei stets ruhig verlaufen und die politische Kultur sei seit Jahrhunderten von Calvinismus, Konsens und Toleranz geprägt gewesen. Bei genauerem Hinsehen zeigt sich jedoch, dass die Entwicklung seit der Entstehung der Republik der Vereinigten Niederlande im späten 16. Jahrhundert viel turbulenter und von großen politischen Spannungen geprägt gewesen ist. Dieses Buch erzählt die Geschichte des Aufstiegs einer kleinen Republik, die im 17. Jahrhundert auf wirtschaftlichem, kulturellem und wissenschaftlichem Gebiet zu einer Weltmacht heranwuchs, anschließend auf den Status eines kleinen Landes mit einem großen Imperium zurückfiel, und sich nach dessen Ende 1949 gerne als größter unter Europas Kleinstaaten präsentierte.

Die niederländische Fassung erschien unter dem Titel

Geschiedenis van Nederland. Van de Opstand tot heden, Amsterdam: Boom 2012.

In den Niederlanden hat das Interesse an der eigenen Vergangenheit in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Dennoch finden sich in der Masse der Veröffentlichungen über die „vaterländische Geschichte“ kaum Übersichtswerke. Mit der vorliegenden *Geschichte der Niederlande* bietet Friso Wielenga ein klar geschriebenes Handbuch, das diese Lücke füllt. Es

reicht von der Entstehung der Republik der Vereinigten Niederlande im 16. Jahrhundert bis einschließlich zum turbulenten ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts. Im Mittelpunkt stehen die Innen- und Außenpolitik und die wirtschaftlichen Entwicklungen. Wie kam es dazu, dass sich die Republik im 17. Jahrhundert auf vielen Gebieten zu einer Weltmacht entwickeln konnte, und wie äußerte sich in den darauffolgenden Jahrhunderten die Verletzlichkeit der Niederlande im internationalen Beziehungsgeflecht? Welche wichtigen Veränderungen gab es in der Politik und der politischen Kultur, und stimmt es eigentlich, dass die Niederlande seit jeher das Land des Poldermodells sind? In seiner Antwort auf diese und andere Fragen bietet Wielenga nicht nur eine überzeugende Deutung des niederländischen Selbstbildes von der „Einigkeit in der Unterschiedlichkeit“, sondern auch eine gut lesbare Darstellung der geschichtlichen Fakten über das Land und seine Bevölkerung seit dem 16. Jahrhundert.

Lehre –Studiengänge am Zentrum für Niederlande-Studien

Mit der Einführung des neuen Ein-Fach-Bachelorprogramms Niederlande-Deutschland-Studien und dem endgültigen Auslaufen des gleichnamigen Diplomstudiengangs war das Jahr 2011 für das Zentrum für Niederlande-Studien (ZNS) durch bedeutsame Umbrüche und Weichenstellungen gekennzeichnet. Die Erfahrungen des Wintersemesters 2011/12 haben gezeigt, dass der eingeschlagene Kurs sich rasch als erfolgreich erwies: Das neu eingeführte Programm stieß auf großes Interesse, letztlich nahmen etwa 70 Abiturienten ihr Studium in diesem Studiengang auf. Da sich gleichzeitig auch circa 30 neue Studierende für den bereits seit 2006 existierenden Zwei-Fach-Bachelorstudiengang eingeschrieben haben, konnte das ZNS insgesamt eine außergewöhnlich hohe Zahl an Studienanfängern begrüßen. Diese grundsätzlich als sehr erfreulich zu bewertende Entwicklung führte, da die Qualität der Lehre nicht gefährdet werden sollte, im letzten Jahr zu erheblichen personellen und räumlichen Herausforderungen, die nur durch das große Engagement aller Beteiligten erfolgreich bewältigt werden konnten.

Vor dem Hintergrund der neuen Situation hat das ZNS in Rücksprache mit der Leitung der Universität Münster zu Beginn des Jahres 2012 zwei wichtige Entscheidungen getroffen. Erstens wurde festgelegt, dass zum Wintersemester 2012/13 eine Zulassungsbeschränkung für den Ein-Fach-Bachelorstudiengang eingeführt werden soll. Noch bedeutsamer ist sicherlich die Entscheidung zu bewerten, dass ab dem Wintersemester 2012/13 keine neuen Einschreibungen für den Zwei-Fach-Bachelorstudiengang mehr erfolgen können. Alle bereits eingeschriebenen Studierenden können ihr Studium selbstverständlich regulär beenden. Das ZNS konzentriert sich somit im Bachelorbereich auf den neuen Ein-Fach-Bachelorstudiengang – auch vor dem Hintergrund, dass dieser Studiengang in inhaltlicher und organisatorischer Hinsicht große Vorteile gegenüber dem Zwei-Fach-Modell bietet und die ersten Erfahrungen mit dem neuen Programm sehr positiv sind. Die ersten Daten zu den Einschreibungen im Wintersemester 2012/13 deuten darauf hin, dass die erfolgten Weichenstellungen sich als dauerhaft sinnvoll erweisen können: Für den Ein-Fach-Bachelorstudiengang haben sich rund 40 Studierende eingeschrieben. Es wird angestrebt, dass die Zahl der Studienanfänger sich auch in den nächsten Jahren etwa auf diesem Niveau bewegt.

Von der Konzentration auf den Ein-Fach-Bachelorstudiengang erhofft sich das ZNS perspektivisch auch eine größere Nachfrage nach den Studienplätzen im Masterbereich. Die bisherigen Erfahrungen mit dem 2009 eingeführten und zusammen mit der Universität in Nimwegen

durchgeführten Programm Niederlande-Deutschland-Studien zeigen einerseits die großen Vorteile, die mit der binationalen Ausrichtung verbunden sind. Andererseits gehen die Organisation des Studiengangs und die Betreuung der Studierenden mit einem sehr hohen Arbeitsaufwand einher. Zudem mussten in den letzten Jahren immer wieder Probleme bewältigt werden, die sich aus den unterschiedlichen Rahmenbedingungen und Traditionen in beiden Ländern ergeben. In der näheren Zukunft werden die wichtigsten Ziele darin bestehen, das Curriculum und die Durchführung des Programms weiter zu optimieren sowie die Nachfrage nach den Studienplätzen zu erhöhen. Im Wintersemester 2012/13 haben knapp 20 neue Studierende das Studium des binationalen Programms aufgenommen. Zudem kann der Studiengang ab Ende 2011 eine wachsende Zahl an Absolventen vorweisen.

Die Lehrtätigkeiten des Zentrums erstrecken sich weiterhin nicht nur auf die eigenen Studienangebote, sondern darüber hinaus auch auf jene Studiengänge, in denen das Zentrum für andere Einrichtungen der Universität Münster spezielle Module anbietet. Hierzu zählen der Studiengang Public Administration, den das Institut für Politikwissenschaft gemeinsam mit der Universität Twente durchführt, sowie der Wahlbereich Niederlande-Studien, den das Zentrum für Niederlande-Studien für den Bachelorstudiengang Geographie anbietet. Ferner wurden die Lehrveranstaltungen am Zentrum für Niederlande-Studien häufig von Studierenden aus anderen Fächern (beispielsweise Politikwissenschaft und Geschichte) besucht. Die Lehrtätigkeiten des Zentrums erstrecken sich weiterhin nicht nur auf die eigenen Studienangebote, sondern darüber hinaus auch auf jene Studiengänge, in denen das Zentrum für andere Einrichtungen der Universität Münster spezielle Module anbietet. Hierzu zählen der Studiengang Public Administration, den das Institut für Politikwissenschaft gemeinsam mit der Universität Twente durchführt, sowie der Wahlbereich Niederlande-Studien, den das Zentrum für Niederlande-Studien für den Bachelorstudiengang Geographie anbietet. Manche Lehrveranstaltungen des ZNS werden auch von Studierenden besucht, die den vom Institut für Niederländische Philologie angebotenen Masterstudiengang Niederländisch-Deutsch: Literarisches Übersetzen und Kulturtransfer (LÜK) studieren. Ferner werden die Lehrveranstaltungen am Zentrum für Niederlande-Studien häufig von Studierenden aus anderen Fächern (beispielsweise Politikwissenschaft und Geschichte) besucht.

NiederlandeNet – das Online-Informationsportal über die Niederlande und die deutsch-niederländischen Beziehungen

Seit rund acht Jahren ist NiederlandeNet, das Online-Portal über die Niederlande und die deutsch-niederländischen Beziehungen, im Internet unter der Adresse www.niederlandenet.de erreichbar. Das deutschsprachige Internetportal wurde im April 2004 freigeschaltet und ging damals aus der Dokumentationsstelle im Haus der Niederlande hervor. Mittlerweile ist die Homepage zu einer der wichtigsten Websites über die Niederlande und die deutsch-niederländischen Beziehungen im deutschen Sprachgebiet herangewachsen. Aktuelle Nachrichten, Hintergrundinformationen sowie zahlreiche Serviceangebote bilden ein umfassendes Paket an Informationen für ein breit gefächertes Publikum.

Zielgruppe

Mit der breit aufgestellten Themenauswahl werden die unterschiedlichen Nutzergruppen von NiederlandeNet angesprochen. Die Zielgruppe von NiederlandeNet ist in ihrer Zusammensetzung heterogen. In erster Linie richtet sich das Angebot an Multiplikatoren (Journalistinnen und Journalisten, Dozentinnen und Dozenten, wissenschaftliche und politische Institutionen), aber auch an deutsche Regierungsinstitutionen, deutsch-niederländische Organisationen, Studierende, Schülerinnen und Schüler, Grenzpendlerinnen und Grenzpendler sowie an ein allgemein interessiertes Publikum. Dass eine allgemein interessierte Öffentlichkeit regelmäßig das Angebot von NiederlandeNet nutzt, ist deutlich an den vielen Anfragen abzulesen, welche die Online-Redaktion täglich erreichen. Außerdem wird die Redaktion regelmäßig von diversen Medien kontaktiert, die auf der Suche nach Kontaktpersonen und Experten auf einem bestimmten Gebiet sind. Bei der Suchmaschine „Google“ erscheint das Informationsangebot von NiederlandeNet bei Schlagwörtern zu den Niederlanden häufig bei den ersten Suchergebnissen und auch bei „Google News“ sind die aktuellen Nachrichten der Online-Redaktion zu finden. Wie die Website-Statistiken der Universität Münster ausweisen, wurde die Seite NiederlandeNet.de in den Monaten Januar bis August 2012 im Durchschnitt 54.300 Mal pro Monat angeklickt.

Seit März 2011 ist NiederlandeNet zusätzlich zur Internetseite auch in dem Sozialen Netzwerk Facebook aktiv und schafft auf diesem Wege eine engere Bindung und neue Interaktionsmöglichkeiten mit seinen Leserinnen und Lesern. Dazu werden alle neu veröffentlichten Texte – egal ob aktuelle Nachrichten oder Hintergrundtexte – auf Facebook angekündigt und können dort kommentiert und bewertet werden. So kommt es zu einer weiteren Verbreitung des Bekanntheitsgrades von NiederlandeNet sowie einem Mehr an Interaktion mit den Leserinnen und Lesern. Neben der Ankündigung von Texten tragen hierzu auch die regelmäßig auf Facebook gestellten Sprichwörter und Fotos der Woche sowie Umfragen unter den „Fans“ (inzwischen rund 470) von NiederlandeNet bei. Mehr unter www.facebook.com/-NiederlandeNet.

Inhaltliche Erweiterung

Auch im vergangenen Jahr standen bei der inhaltlichen Erweiterung die aktuelle Berichterstattung über Ereignisse in den Niederlanden, sowie die Ausweitung der Hintergrundinformationen und Analysen in der Rubrik „Niederlande-Wissen“ im Vordergrund. Durchschnittlich viermal wöchentlich wird in der Rubrik „Aktuelles“ über politische, gesellschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche Neuigkeiten in den Niederlanden berichtet. Die Rubrik „Niederlande-Wissen“ umfasst mittlerweile über 100 ausführliche Hintergrund-Dossiers aus den Bereichen Geschichte, Politik, Soziales, Kultur, Bildung, Literatur, Monarchie, Umwelt oder Wirtschaft.

NiederlandeNet beinhaltet neben Basisinformationen zu den Niederlanden, den deutsch-niederländischen Beziehungen und den oben aufgeführten aktuellen Meldungen sowie Hintergrundinformationen auch Service-Angebote für die Nutzer: eine jährlich aktualisierte Fotogalerie sowie eine Bibliographie- und eine Institutionendatenbank mit einem Adressverzeichnis zu niederländischen und deutsch-niederländischen Organisationen. Die Rubrik „Veranstaltungen“ informiert zudem über Konferenzen, Vorträge und Lesungen zu niederländi-

schen und deutsch-niederländischen Themen.

Service

NiederlandeNet hat es sich zur Aufgabe gemacht, Dienstleistungen für deutsche und grenzüberschreitend agierende Einrichtungen und Personen bezüglich der aktuellen Entwicklung in den Niederlanden auf verschiedenen Gebieten (Kontaktadressen, Veranstaltungshinweise etc.) zur Verfügung zu stellen. Das NiederlandeNet-Team bearbeitet jährlich mehr als 500 telefonische und 700 digitale Anfragen von deutschen und niederländischen Nutzern. Der Großteil der Anfragen kommt von Menschen aus der Grenzregion. Rund 430 Nutzerinnen und Nutzer der Website erhalten derzeit den vierteljährlich erscheinenden Newsletter. Darüber hinaus werben Plakate und Flyer für das Informationsangebot von NiederlandeNet.

Mitarbeiter

Seit Mai 2006 obliegen die Projektkoordination und die Redaktion des NiederlandeNet einem Team aus zwei wissenschaftlichen Hilfskräften (einer Doktorandin sowie einem Doktoranden) und einer studentischen Hilfskraft.

Finanzierung

NiederlandeNet wurde im Juli 2008 in die neue Förderphase der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit (ETZ) / INTERREG IV A Programm „Deutschland-Niederland 2007-2013“ aufgenommen. Die Finanzierung ist damit bis Mitte 2013 gesichert. Betreut wird das Projekt von der EUREGIO Gronau. Kofinanzierer sind das Ministerie van Buitenlandse Zaken, das Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie NRW und das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr.

Zusammenarbeit

Seit längerem besteht zwischen NiederlandeNet und der Presseabteilung der Niederländischen Botschaft in Berlin eine gute Zusammenarbeit. Die Redaktion des NiederlandeNet steht im regelmäßigen Austausch mit den Mitarbeitern der Presseabteilung. Die Unabhängigkeit der Berichterstattung des NiederlandeNet wird durch die Mitarbeiter der Botschaft allerdings stets respektiert. Das wird unter anderem auch dadurch deutlich, dass bei NiederlandeNet eine Vielzahl an regierungskritischen Artikeln und Texten veröffentlicht werden. Die Redaktion von NiederlandeNet ist allein für die Themenwahl und den Inhalt der Beiträge verantwortlich. Regelmäßig veröffentlicht die Botschaft Artikel des NiederlandeNet auf ihrer Homepage.

Die Homepage der Botschaft ist an mehreren Stellen auf die Seite des NiederlandeNet verlinkt. Die Botschaftshomepage ist die einzige Anlaufstelle für Internetnutzer, die sich über die offiziellen niederländischen Vertretungen informieren möchten. Durch eine technische Modifizierung wurden alle Seiten der niederländischen Konsulate auf dieser einen Startseite zusammengefasst. Von der enorm hohen Benutzerfrequenz der Botschaftsseite profitiert auch

das NiederlandeNet.

Seit Juli 2008 kooperiert das Zentrum für Niederlande-Studien zudem mit dem Duitsland Instituut Amsterdam (DIA), welches das niederländische Pendant des NiederlandeNet, das sogenannten Duitslandweb (www.duitslandweb.nl), betreut. Ziel der Kooperation ist die Herausgabe von gemeinsamen Dossiers zu grenzüberschreitenden Themen, die parallel auf NiederlandeNet und Duitslandweb veröffentlicht werden sollen.

Pressearchiv im Haus der Niederlande

Seit der Gründung des Zentrums für Niederlande-Studien der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster im Jahre 1989 ist das Institut immer wieder und im Laufe der letzten fast 25 Jahre in zunehmendem Maße in der lokalen, regionalen und überregionalen Presse vertreten gewesen. Ganz sicher ist dies nicht zuletzt auch darauf zurückzuführen, dass das Zentrum mit dem Institut für Niederländische Philologie und dem Sondersammelgebiet Niederländischer Kulturkreis der ULB Münster seit 1995 in der ehemaligen Stadtbücherei, dem altherwürdigen und denkmalgeschützten Krameramtshaus am Alten Steinweg vereint ist. Das nunmehr digital auf der Homepage des Hauses der Niederlande zur Verfügung stehende Pressearchiv umfasst also nicht nur die Presseartikel zum Zentrum für Niederlande-Studien seit 1989, sondern auch Zeitungs- und Zeitschriftenbeiträge, die die Aktivitäten aller Institute des Hauses der Niederlande enthalten.

Seit dem Frühjahr 1995 fanden im Haus der Niederlande zahlreiche kulturelle Veranstaltungen statt, über die dann in der lokalen, der regionalen und überregionalen Presse berichtet wurde. Die Sammlung der Zeitungs- und Zeitschriftenartikel, die nunmehr im Pressearchiv auf der Homepage des Hauses der Niederlande zur Verfügung stehen, ist zunächst nach Jahrgängen rein chronologisch eingeteilt. Daneben bietet die Sammlung eine Einteilung nach Kategorien: von den insgesamt gut 850 Artikeln beziehen sich 213 auf Ausstellungen, 95 auf Literaturlesungen, 55 auf Tagungen und Kolloquien, 55 auf Veranstaltungsreihen, 51 auf Buchpräsentationen, 20 auf Kammerkonzerte, 9 auf Filmvorführungen. Daneben finden sich zahlreiche gemischte Artikel, etwa in Form von Interviews. Es wird in nächster Zeit noch nach einer feingliederigen Einteilung der Artikel gestrebt, so dass die Zugänglichkeit der Sammlung noch erhöht werden kann.

Chronik des Hauses der Niederlande

Die Institute des Hauses der Niederlande, das Zentrum für Niederlande-Studien und das Institut für niederländische Philologie, organisieren seit ihrem Einzug ins Haus im Frühjahr 1995 Veranstaltungen über die Niederlande und Flandern, nicht nur für ein akademisches Publikum der WWU, sondern auch für die interessierte Öffentlichkeit in Münster, dem Münsterland und darüber hinaus. Die zahlreichen Ausstellungen, Literaturlesungen, Gastvorträge, Buchpräsentationen, Tagungen und Kolloquien sowie Kammerkonzerte wurden und werden außerordentlich gut besucht. Zu den Veranstaltungen sind von Anfang an Plakate und Einladungskar-

ten angefertigt worden, die inzwischen ein Markenzeichen des Hauses der Niederlande geworden sind. Sie sind, wenn man so will, eine bleibende Erinnerung an die vielfach bedeutenden und erfolgreichen Veranstaltungen.

Zum 10jährigen Jubiläum des Hauses der Niederlande im Jahr 2005 fand eine Übersichtsausstellung zu den Veranstaltungen des Hauses statt. Es wurden die Plakate, die Flyer bzw. Einladungskarten sowie ggf. die dazu gehörenden Kataloge oder Publikationen der Ausstellungen oder Tagungen gezeigt. Zu dieser Übersichtsausstellung wurde ein Katalog aller Plakate zusammengestellt, die zwischen 1995 und 2005 im Haus der Niederlande aufgelegt wurden. Zugleich wurde die Geschichte des Hauses und die Entstehungsgeschichte des Zentrums für Niederlande-Studien seit 1989 festgehalten.

Seit 2005 hat sich – wie nicht anders zu erwarten war – die Zahl der Veranstaltungen im Haus der Niederlande erheblich erhöht und somit auch die Zahl der Plakate und Flyer bzw. Einladungskarten. Dem Wunsch nach einer Fortschreibung des Katalogs aus dem Jahr 2005 haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seit Beginn des Jahres 2012 entsprochen, indem sie gemeinsam einen online-Katalog zusammengestellt haben. Darin sind nunmehr die Plakate und Flyer aller Veranstaltungen des Hauses der Niederlande seit 1995 enthalten; darüber hinaus wurden die Gastvorträge, Literaturlesungen, Buchpräsentationen sowie die Kammerkonzerte, die im Haus der Niederlande stattgefunden haben, aufgenommen. Bis heute sind xxx Ausstellungen, xxx Tagungen und Kolloquien, xxx Literaturlesungen, xxx Buchpräsentationen sowie xx Kammerkonzerte registriert.

Die online-Chronik beginnt mit einer umfassenden Geschichte des Hauses, des Krameramts-hauses seit 1589. Ferner werden die universitären Einrichtungen des Hauses der Niederlande, das Zentrum für Niederlande-Studien, das Institut für niederländische Philologie und die Bibliothek des Sondersammelgebiets Niederländischer Kulturkreis der Universitäts- und Landesbibliothek Münster, vorgestellt. Die Einleitung wird mit einer Aufzählung der Veranstaltungen und mit einer Danksagung an alle Institutionen, die die Veranstaltungen ideell und finanziell unterstützt haben, abgerundet.

Veranstaltungen des Hauses der Niederlande

Im Berichtszeitraum organisierten die Institute, die sich im Haus der Niederlande zu Münster befinden, d.h. das Zentrum für Niederlande-Studien und das Institut für Niederländische Philologie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, folgende Veranstaltungen:

Ausstellung

Politiek in Prent 2010

Seit 1992 organisiert die *Stichting Pers & Prent* die Ausstellung *Politiek in Prent*. Es handelt sich hierbei um eine jährliche Übersicht über die besten politischen Zeichnungen, die in der niederländischen Presse erschienen sind. Jeder Zeichner darf sechs bis acht Zeichnungen einschicken. Seit 1994 werden alle Einsendungen von einer Jury begutachtet, die den Inktspot-prijs für die beste Zeichnung verleiht. Auch gilt das Interesse immer wieder den Arbeiten aus-

ländischer Kollegen. So wurden verschiedentlich Arbeiten der deutschen Zeichner Barbara Henninger, Brigitte Schneider, Sebastian Krüger und Rainer Ehrh gezeigt. Die Ausstellung wurde in der Vergangenheit immer in der Zweiten Kammer der Generalstaaten in Den Haag gezeigt, einem einzigartigen Ort, denn nie zuvor sind irgendwo auf der Welt politische Zeichnungen im Zentrum der politischen Macht ausgestellt worden. Seit einigen Jahren wird die Ausstellung im internationalen Pressezentrum Nieuwspoort in Den Haag eröffnet, womit die Verbindung der Zeichner zur Presse noch einmal unterstrichen wurde. Wie zuvor präsentiert auch *Politiek in Prent 2010* wieder ein abwechslungsreiches Bild der niederländischen politischen Zeichenkunst. Fünfundzwanzig Zeichner - jeder mit einem eigenen Stil und einer eigenen Auffassung von Humor - zeigen ein unterschiedliches Bild der Innen- und Außenpolitik. Die Ausstellung fand vom 15. November 2011 bis zum 8. Januar 2012 im Zunftsaal des Hauses der Niederlande statt.

Konferenz

18./19. November 2011

Was ist los mit unserer Demokratie?

*Wandel der Parteiendemokratie und Populismus
in den Niederlanden und Deutschland*

In vielen europäischen Ländern sind die politischen Verhältnisse in den vergangenen Jahren komplizierter geworden – zumeist durch das Aufkommen rechtspopulistischer Parteien und Bewegungen. Die traditionellen Volksparteien stehen zunehmend unter Druck, und vertraute Regierungskombinationen scheinen der Vergangenheit anzugehören. In den Niederlanden regiert seit 2010 ein Minderheitskabinett, das von der rechtspopulistischen Gruppierung von Geert Wilders unterstützt wird. Auch in Deutschland verändert sich das Parteienspektrum, und es entstehen neue Regierungskombinationen. So suchte in Nordrhein-Westfalen die rot-grüne Minderheitsregierung bei verschiedenen Parteien Unterstützung, auch auf der linkspopulistischen Seite. Die Landeszentrale für politische Bildung in Nordrhein-Westfalen ging in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Niederlande-Studien in Münster und dem Duitsland Instituut Amsterdam den Hintergründen dieses tiefgreifenden Wandels der Parteiendemokratie ländervergleichend nach. Welche Möglichkeiten bestehen, den Umbruch so zu gestalten, dass die Demokratie keinen Schaden nimmt? Wo liegen Risiken? Welche Chancen auf eine Vitalisierung der Volksparteien bestehen und wie sind sie zu fördern? Auf dieser Konferenz diskutierten Politiker, Wissenschaftler, Studierende und andere Interessierte aus den Niederlanden und Deutschland über diese aktuellen Fragen. Die Konferenz fand am 18. und 19. November 2011 in der Villa Horizon zu Düsseldorf statt.

Musikdarbietung

27. November 2011

In die Ferne!

*Musikalische Stillleben und Seestücke aus den Niederlanden
des 17. und 18. Jahrhunderts*

Das 17. Jahrhundert gilt in der Geschichte der Niederlande als das Goldene Zeitalter. In dieser Periode gab die Republik der Vereinigten Niederlande auf vielen Gebieten den Ton an: Handel, Seefahrt, Industrie und Handwerk, Malerei und Wissenschaft – überall hier spielte die Republik international eine wichtige Rolle. In jenen Jahren gab es in den Niederlanden auch renommierte Komponisten, wie Jan Pieterszoon Sweelinck (1562- 1621), Jacob van Eyck (ca.

1590-1657), Unico Wilhelm van Wassenaar (1692-1766) und andere. Die historische Kulisse des Zunftsals im Haus der Niederlande bietet – nicht nur akustisch – einen ausgezeichneten Raum für Musik jener Jahre. Auf Einladung der Musikschule Nienberge und in Zusammenarbeit mit dem Haus der Niederlande führten Thomas Kügler (Blockflöte), Juliane Gaido-Ankele (Violoncello) und Wolfgang Kostujak (Cembalo) ein vielversprechendes Adventskonzert mit Werken der oben genannten Komponisten auf. Das Konzert fand am Samstag, dem 27. November 2011 im Zunftsaal des Hauses der Niederlande statt.

Buchpräsentation

30. November 2011

Prof. Dr. Leo Lucassen/Prof. Dr. Jan Lucassen

Gewinner und Verlierer.

Eine nüchterne Bilanz aus fünfhundert Jahren Immigration

In den vergangenen Jahren hat sich die Haltung gegenüber Migranten in den Niederlanden stark geändert und ist viel negativer geworden. Besonders die Immigration aus muslimischen Ländern wird von vielen kritisch gesehen. Auch glauben viele, die Integration von Türken, Marokkanern und Antillianern sei misslungen. Dieser düstere Blick auf die heutige Zeit mündet in eine apokalyptische Vision von immer mehr Muslimen in Europa, die womöglich mit den europäischen Normen und Werten abrechnen wollen. Die Migrationshistoriker Leo und Jan Lucassen skizzieren in einer nüchternen Bilanz aus fünfhundert Jahren Immigration ein anderes Bild: Sie verdeutlichen, dass die Ansiedlung von Neuankömmlingen zweifellos häufig zu Spannungen geführt hat, dass aber die Ankunft der Migranten der niederländischen Gesellschaft auch immer viel eingebracht hat. Eine relativierende Betrachtung, die im aktuellen polarisierten Klima zu mehr Sachlichkeit und Gelassenheit aufruft. Die Buchpräsentation fand am 30. November 2011 in Raum 1.05 des Hauses der Niederlande statt.

Tagung

9. Dezember 2011

Neue Wege in der Entwicklungszusammenarbeit.

Die Niederlande und Deutschland im Vergleich

In den Niederlanden und in Deutschland hat es in den vergangenen Jahren eine intensive und zum Teil kontroverse Diskussion über Umfang, Form und Inhalt der Entwicklungshilfe gegeben. Anscheinend hat sich die Bedeutung, die die niederländische und die deutsche Regierung der Entwicklungshilfe beimessen, verringert. Der gegenwärtig in Deutschland für diesen Bereich zuständige Minister plädierte im Wahlkampf des Jahres 2009 noch für eine Abschaffung des Ministeriums, das er nun selbst leitet, und in den Niederlanden ist zum ersten Mal seit den späten sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts kein Minister, sondern lediglich ein Staatssekretär für Entwicklungshilfe ernannt worden. Hieraus den Schluss zu ziehen, dass die Regierungen in beiden Ländern kein Interesse mehr an der Entwicklungshilfe hätten, ist allerdings unzutreffend. Auch bleibt die Basis für eine einschlägige aktive Politik in beiden Ländern groß. Allerdings werden mehr kritische Fragen nach Effektivität, Nachhaltigkeit und dem Treffen durchdachter Entscheidungen gestellt als früher, wobei auch nationale Wirtschaftsinteressen und nationale Expertise zunehmend eine Rolle spielen. Im Jahr 2010 veröffentlichte der Wetenschappelijke Raad voor het Regeringsbeleid (WRR) in den Niederlanden unter dem Titel *Weniger Anspruch, mehr Ambition. Entwicklungshilfe, die den Unterschied macht* eine kritische Evaluation, in der genau diese Fragen behandelt wurden. Auf der Konferenz, an der nie-

derländische und deutsche Wissenschaftler, Politiker und Vertreter von Entwicklungshilfeorganisationen teilnahmen, wurden die Entwicklungen und Diskussionen der jüngeren Zeit in beiden Ländern mit einander verglichen. Die Tagung fand am 9. Dezember 2011 in der Bezirksregierung Münster statt.

Autorenlesung

18. Januar 2012

Anton Valens – Meester in de hygiëne

Anton Valens studierte Malerei – und malerisches Talent bleibt auch in seinem Debüt als Schriftsteller *Meester in de hygiëne* aus dem Jahr 2004 nicht verborgen. NRC Handelsblad fasste zusammen, worin sich niederländische Literaturkritiker und die gesamte Presse einig waren: „Dieser Band lässt vermuten, dass in den Niederlanden ein neues Doppeltalent entstanden ist. Jemand, der mit Sprache malen kann.“ Grund genug, sich der Übersetzung dieses Buches zu widmen. Das dachte auch Literaturübersetzer Gregor Seferens, der sich in einem Workshop für Studierende der Universitäten Münster (Master Literarisches Übersetzen und Kulturtransfer) und Duisburg-Essen dieser Aufgabe annahm. Im Rahmen einer Lesung aus dem niederländischen Original präsentierten sie zusammen ihre Übersetzungsvorschläge, traten ins Gespräch mit dem Autor und diskutierten über literarisches Übersetzen im Allgemeinen und im Speziellen über Ihre Arbeitserfahrungen zu *Meester in de hygiëne*. Die Veranstaltung in Kooperation mit der Universität Duisburg-Essen fand am 18. Januar 2012 in der Bibliothek des Hauses der Niederlande statt.

Buchpräsentation

1. Februar 2012

Dr. Anne-Katrin Ebert, Wien

*Radelnde Nationen. Die Geschichte des Fahrrads
in Deutschland und den Niederlanden bis 1940*

Die Niederlande sind ein Fahrradland, Deutschland gilt eher als Land der Autobahnen. Wie es dazu kam, schildert Anne-Katrin Ebert in ihrer reichhaltigen Konsum- und Kulturgeschichte des Fahrrads. Mit dem Gebrauch des Fahrrads verband sich eine Fülle von Identitätskonstruktionen und sozialen Unterscheidungsmechanismen. Der menschliche Körper, das Verhältnis zwischen Männern und Frauen, Bürgerlichkeit und Arbeiterschaft sowie deutsche und niederländische Identität - das alles wurde auf und mit dem Fahrrad ‚erfahren‘. Am Ende zeigt sich, dass das unterschiedliche Verhältnis zum „Drahtesel“ in Deutschland und den Niederlanden vor allem mit den jeweiligen politischen Überzeugungen und gesellschaftlichen Konstellationen zu tun hat und weniger mit den landschaftlichen Gegebenheiten in beiden Ländern. Die Buchpräsentation fand am 1. Februar 2012 in Raum 1.05 des Hauses der Niederlande statt.

Ausstellung

Eine Welt für Kinder – Aufwachsen ohne Kinderarbeit

Fotoausstellung des niederländischen Fotografen und Autors Peter de Ruiter, der Kinderarbeit weltweit mit der Kamera festgehalten hat.

Die Ausstellung basierte auf Peter de Ruiters Buch *Een wereld voor kinderen* (Eine Welt für Kinder), in dem er Kinderarbeit auf verschiedenen Kontinenten in Wort und Bild dokumen-

tiert hat. Für seine Recherchen reiste der Autor in neun Länder, darunter Indien, Marokko, Ghana, Venezuela, Peru, die Philippinen und Kambodscha. Kinderarbeit begegnete ihm aber auch in Westeuropa. Die Ausstellung beschrieb, wie Kinderarbeit entsteht, warum sie sich so hartnäckig hält und zeigte Lösungsansätze auf. Die Ausstellung war eine Initiative der Botschaft des Königreichs der Niederlande in Berlin und wurde in Zusammenarbeit mit der internationalen Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch organisiert. Die Ausstellung fand vom 17. April bis zum 13. Mai 2012 im Zunftsaal des Hauses der Niederlande statt.

Ausstellung

Mach Deine Taschen leer! Was Niederländer im Alltag mit sich tragen

Wie die Kleidung, die er trägt und das Auto, das er fährt, kann auch der Inhalt der Hosentaschen eines Mannes etwas darüber verraten, was er tut, was sein Status ist und welche Identität er hat. Der niederländische Fotograf George Maas fragte aufs Geratewohl bekannte und unbekannte Männer, ob sie für ihn ihre Taschen leeren wollten – spontan und oftmals einfach auf der Straße. Den Fotosessions ging nie eine Verabredung voraus. Das Resultat ist eine Porträtserie, die zeigt, was Männer zum Beginn 21. Jahrhunderts zu benötigen glauben, um im täglichen Leben zu funktionieren – zuweilen mit enthüllenden („das sind XTC-Pillen“) und überraschenden Geschichten über das, was sie bei sich tragen. Entstanden ist ein Kaleidoskop niederländischer Persönlichkeiten und ihrer „leibhaftigen“ Habseligkeiten. Zu sehen sind u.a.: Ahmed Aboutaleb, Job Cohen, Robbert Dijkgraaf, Maurice de Hond, Arthur Japin, Siem de Jong, Freek de Jonge, Martijn Krabbé, Frans Molenaar, Matthijs van Nieuwkerk, Rob Oudkerk, Ronald Plasterk, Humberto Tan, Thijs van der Vlies, Peter R. de Vries, Nout Welink und Bernhard van Oranje. Die Ausstellung fand vom 15. Mai bis zum 17. Juni 2012 im Zunftsaal des Hauses der Niederlande statt.

Literaturlesung

15. Mai 2012

Gerbrand Bakker - *Der Umweg*

An klaren Tagen kann man in der Ferne das Meer sehen, und auf den verwünschten Wegen rings um das alte walisische Farmhaus ist lange niemand mehr gewandert. Es ist ein schöner Flecken Erde, den Agnes sich als Versteck ausgesucht hat. Die Gedanken an das, was sie von Amsterdam vertrieben hat – ihr ahnungsloser Mann, der junge Student, vor allem aber die verstörende Angst vor dem Kommenden –, lassen sich so leichter im Zaum halten. Nur manchmal wird ihr alles zu viel: dass der Fuchs sich eine Gans nach der andern holt oder dass der grobe Nachbarsfarmer schon morgens um neun in Socken vor ihr sitzt. Da nistet sich eines Tages der junge Bradwen bei ihr ein. Ähnlich wie Agnes gibt er kaum etwas über seine Vergangenheit preis. Und Agnes, die nicht mit dem Rauchen aufhört, weil sie sich dafür zu krank fühlt, stellt fest: Vorsicht und Zurückhaltung sind nur etwas für die Gesunden. Der neue Roman von Gerbrand Bakker bringt uns eine Frau nahe, die in auswegloser Situation Stärke zeigt und beschlossen hat, auf Umwege zu verzichten. Sacht und selbstverständlich geht er unter die Haut, und die Töne, die er anschlägt, hallen lange nach. Die Lesung war eine gemeinsame Veranstaltung des Hauses der Niederlande und des Literaturvereins Münster e.V. und fand am Dienstag, dem 15. Mai 2012, in der Bibliothek des Hauses der Niederlande statt.

Antrittsvorlesung

16. Mai 2012

Prof. Dr. Gunther De Vogelaer, Münster

Nicht alle niederländischsprachigen Kinder sprechen gleich! Über Kindersprache, Sprachvariation und was Sprachwissenschaftler daraus lernen

Wie in allen Sprachen gibt es auch im Niederländischen ein beträchtliches Maß an Dialektvariation. Nach einer Periode des Pessimismus bezüglich des Weiterbestehens der Dialekte hat sich inzwischen gezeigt, dass Sprachvariationen keineswegs aussterben werden: Zwar beherrschen die meisten Niederländisch-Sprechenden eine Form der Standardsprache, aber sie entscheiden sich daneben relativ bewusst dafür, in bestimmten Situationen in Nicht-Standard-Varietäten des Niederländischen zurückzufallen. Diese Symbiose verschiedener Formen des Niederländischen stellt Kinder in der Zeit des Spracherwerbs vor eine große Herausforderung: Sie müssen sich eine Sprache aneignen, die von den verschiedenen Personen in ihrer Umgebung anders gesprochen wird und die überdies auch je nach Situation anders klingt. Dabei kommen unter anderem folgende Fragen auf: In welchem Maße stellt der Sprachgebrauch von Kindern eine wahrheitsgetreue Kopie des Sprachangebots dar? Orientieren sie sich dabei an ihren Eltern, an Altersgenossen oder an noch anderen Rollenvorbildern? Sind sie sofort in der Lage, verschiedene Sprachvarietäten voneinander zu unterscheiden, oder lernen sie dies erst in einem späteren Alter? Und können Kinder im 21. Jahrhundert eigentlich wirklich noch einen Dialekt erlernen? In dieser Vorlesung wurden einige dieser Fragen beantwortet, aber es wird auch verdeutlicht, dass hier weiterhin noch viel Forschungsarbeit notwendig ist, nicht nur, um ein besseres Bild vom Prozess des kindlichen Spracherwerbs zu erhalten, sondern auch, um besser zu verstehen, wie sprachliches Wissen im menschlichen Gehirn gespeichert wird. Die Antrittsvorlesung fand am Mittwoch, dem 16. Mai 2012, in der Bibliothek des Hauses der Niederlande statt.

Buchpräsentation

23. Mai 2012

Dipl.-Region.-Wiss. Johanna Holthausen, Münster

Der ‚Fall‘ Uruzgan. Politische und militärische Aspekte des niederländischen Einsatzes in Afghanistan (2006-2010)

Im Februar 2010 brach das vierte Kabinett unter dem christdemokratischen Ministerpräsidenten Jan Peter Balkenende (CDA) über unüberbrückbare Differenzen hinsichtlich einer Verlängerung des militärischen Engagements in Uruzgan auseinander. Zur Übernahme der Verantwortung für diese südafghanische Provinz im Rahmen der ISAF-Mission der NATO hatten sich die Niederlande zu Beginn des Jahres 2006 entschlossen. Mitte 2010 endete somit ein vierjähriger Einsatz, der in seiner Komplexität die niederländischen Streitkräfte an ihre Kapazitätsgrenzen brachte. Auch in der Haager Politik wurde schon während der Entsendedebatte um die Jahreswende 2005-2006, sowie während der Verlängerung, die Ende 2007 beschlossen wurde, intensiv und leidenschaftlich diskutiert. Das Buch, welches auf Basis der von der Autorin am Zentrum für Niederlande-Studien verfassten Diplomarbeit geschrieben wurde, befasst sich näher mit zwei Fragen: Welche Argumente wurden von der Regierung und den Parlamentsparteien in den jeweiligen Debatten vertreten, und wie haben sich diese im Laufe der Zeit verändert? Wie wird die militärische Führung als ausführender Akteur mit in die politischen Prozesse einbezogen, und in welchem Maße wird der Professionalität des Militärs als Spezialisten Rechnung getragen? Die Buchpräsentation fand am 23. Mai 2012 in der Bibliothek des Hauses der Niederlande statt.

Vortrag

5. Juni 2012

Dr. Ad van Liempt, Utrecht

‘Jodenjacht’ (Judenjagd). Die erschütternde Rolle der niederländischen Polizei im Zweiten Weltkrieg

Das Aufspüren und Verhaften untergetauchter Juden gehörte in den Niederlanden während des Zweiten Weltkriegs zu einem wesentlichen Teil zu den Aufgaben der niederländischen Polizei. Wie eine neue und bahnbrechende historische Untersuchung zeigt, leisteten viele Ermittlungsbeamten diese Arbeit mit großer Überzeugung und vollem Einsatz. Das Studium der Straftaten von mehr als 250 Polizeibeamten, die mit der Verhaftung von Juden befasst waren, führte zu ausgesprochen schockierenden Ergebnissen. Es stellte sich heraus, dass in der niederländischen Polizei Gruppen aktiv waren, die alle Züge einer kriminellen Organisation aufwiesen. Die betreffenden Polizisten misshandelten, stahlen, raubten und vergewaltigten. Und vor allem: Sie trieben Tausende von Juden in die Lager und in den Tod. Manche erwiesen sich als dermaßen fanatische Judenjäger, dass es selbst den deutschen Besatzern zu weit ging. *Jodenjacht* kam in Zusammenarbeit mit dem Nationaal Archief zustande. Die Endredaktion hatten der Archivar Jan Kompagnie und der Journalist und Programmgestalter Ad van Liempt. Letzterer ist als Autor von Bestsellern wie *De oorlog* (30.000 Exemplare) und *Kopgeld* (20.000 Exemplare) bekannt. *Kopgeld* erschien in Übersetzung auch in England und Deutschland. Der Vortrag, veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Geschichtsort Villa ten Hompel in Münster und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster e.V., fand am Dienstag, dem 5. Juni 2012, in der Bibliothek des Hauses der Niederlande statt.

Vortrag

14. Juni 2012

Pfarrer Ds. Jan-Gerd Heetderks, Utrecht

Zwei Niederländer, drei Kirchen? Geschichte und Zwischenbilanz der Protestantse Kerk in Nederland

Die Protestanten in den Niederlanden gelten als derart gespalten, dass sie sprichwörtlich schon drei Kirchen gründen, wenn sie nur zu zweit sind. Deshalb verwundert es viele Außenstehende, dass seit 2004 – nach mehr als vierzig Jahren der Beratung – der Großteil der niederländischen Protestanten in einer Kirche vereint ist, der Protestantse Kerk in Nederland (PKN). Wie kam es zu dieser Einigung? Gehören jetzt wirklich alle niederländischen Protestanten zur gleichen Kirche? Und welche Stellung hat die PKN heutzutage in den Niederlanden? Jan-Gerd Heetderks wuchs in Emden auf und war bis 2004 als Vorsitzender der Synode der Reformierten Kirchen in den Niederlanden, zu der auch die deutsche Evangelisch Altreformierte Kirche gehörte, an der Gründung der PKN beteiligt. In dieser Funktion vertrat er auch die deutsche Evangelisch Altreformierte Kirche. Von 2004 bis 2007 war er Vorsitzender der Synode dieser neuen Kirchengemeinschaft. In seinem Vortrag spricht er über den langen Weg zur Einigung, die ersten Jahre der neuen Kirche und ihre Zukunft. Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Niederländischen Kirche in Deutschland. Der Vortrag fand am Donnerstag, dem 14. Juni 2012, in der Bibliothek des Hauses der Niederlande statt.

Buchpräsentation

21. Juni 2012

Dr. Markus Wilp, Münster

Das politische System in den Niederlanden. Eine Einführung

Die politische Geschichte der Niederlande war im Vergleich zu der anderer europäischer Staaten über Jahrzehnte hinweg durch ein hohes Maß an Kontinuität gekennzeichnet. Dieses Bild hat sich mittlerweile deutlich gewandelt: Vor allem die weit beachteten Entwicklungen und Geschehnisse der letzten Jahre haben gezeigt, dass die niederländische Politik sich seit einiger Zeit in einer Phase großer Umbrüche befindet, deren Verlauf auch im Ausland mit großem Interesse verfolgt wird. Das vorliegende Buch bietet die Möglichkeit, sich umfassend und fundiert über die Grundlagen, Strukturen und Akteure der niederländischen Politik zu informieren und zugleich ein Verständnis für aktuelle politische Entwicklungen zu gewinnen. Die Buchpräsentation fand am Donnerstag, dem 21. Juni 2012, in der Bibliothek des Hauses der Niederlande statt. Im Rahmen der Veranstaltung wurde das erste Exemplar des Buches an den Vorsitzenden der Deutsch-Niederländischen Parlamentariergruppe im Bundestag, Herrn Otto Fricke (FDP), überreicht.

Ausstellung

Claus-Ulrich Siebe - *Point of View - Egmond aan Zee*

Egmond aan Zee, ein Ort mit hohem Wiedererkennungswert, eine unverwechselbare Küstenlandschaft, ein Motiv, verewigt auf unzähligen Schnappschüssen und Postkarten. Das Bild vom Meer, in der Entzauberung der menschlichen Erfahrungswelt, Projektionsraum von Freiheit und Poesie, wie von privaten oder ökologischen Desastern und wirtschaftlicher Ausbeutung. Ein so besetztes Motiv stellt sich zum einen grundsätzlich zur Disposition, zum anderen bietet es die Chance, Wege zu neuen, unspektakulären Standpunkten zu beschreiten. Dokumentarisches, Biografisches und Fiktives bilden das Material für die Inszenierung der Bilderwelt im Projekt der Streifenbilder des Künstlers Claus-Ulrich Siebe. Zusammengefügt aus vielen malerischen Details, wird die Darstellung zu einzelnen Ansichten verdichtet. In einer Performance nebeneinander gestellter Beobachtersituationen entstehen optische Bildschwerpunkte die nicht zwangsläufig dem natürlichen Blick entsprechen. Obwohl die Bilder in der Rezeption zusammenwirken, ist jeder Bildstreifen letztlich eigenständig mit seinen Zitaten und Anspielungen. Zu sehen ist jedoch keineswegs das, was einem dokumentarischen Abbild der Realität entspricht. Tagesrandzeiten, Licht und Abwesenheit von Licht bilden die formale Klammer bei diesen Arbeiten. Lichtsituationen, die mehr verbergen als freigeben, werden als optische Grenzerfahrung in der Reduktion des Bildgegenstandes weiter radikalisiert. Im Schnittpunkt zwischen Fotografie, Malerei und Objekt bilden die Arbeiten in ständigen Grenzüberschreitungen einen Illusionsraum im realen Raum. Es ist das Konzept der „Präsenz“, das den Unterschied zu anderen Bildformen markiert. Die Ausstellung fand vom 16. Juli bis zum 20. August 2012 im Zunftsaal des Hauses der Niederlande statt.

Veranstaltung

12. September 2012

Wahlparty. Die Niederländer wählten ein neues Parlament

Am 12. September 2012 wählten die Niederländer ein neues Parlament. Nach den Umfragen vor der Wahl war sehr wohl davon auszugehen, dass es erdrutschartige Veränderungen in der

Zusammensetzung der Volksvertretung in Den Haag geben würde. Die Partei von Geert Wilders (PVV) hatte die bevorstehenden Wahlen zu einem Plebiszit über den Verbleib der Niederlande in der Europäischen Union ausgerufen. Und der noch wenige Wochen zuvor mutmaßliche Gewinner dieser Wahlen, die Sozialistische Partei (SP), war und ist ein erklärter Gegner der europäischen Finanzbeschlüsse der letzten Monate. Welches Signal sollte von dieser Wahl ausgehen und wie würde es in den Niederlanden danach weitergehen? Das Zentrum für Niederlande-Studien der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster veranstaltete zum ersten Mal eine Wahlparty im Haus der Niederlande zu Münster. Die Wahlberichterstattung in den Niederlanden wurde auf einer Großbildleinwand übertragen. Die dann doch noch überraschenden Ergebnisse wurden von Experten kommentiert. Die überaus gut besuchte und sehr erfolgreiche Veranstaltung fand am Mittwoch, dem 12. September 2012, in der Bibliothek des Hauses der Niederlande statt.

Buchpräsentation

25. Oktober 2012

Prof. Dr. Friso Wielenga, Münster

Geschichte der Niederlande

Aus der Ferne betrachtet entsteht oft der Eindruck, die Geschichte der Niederlande sei stets ruhig verlaufen und die politische Kultur sei seit Jahrhunderten von Calvinismus, Konsens und Toleranz geprägt gewesen. Bei genauerem Hinsehen zeigt sich jedoch, dass die Entwicklung seit der Entstehung der Republik der Vereinigten Niederlande im späten 16. Jahrhundert viel turbulenter und von großen politischen Spannungen geprägt gewesen ist. Dieses Buch erzählt die Geschichte des Aufstiegs einer kleinen Republik, die im 17. Jahrhundert auf wirtschaftlichem, kulturellem und wissenschaftlichem Gebiet zu einer Weltmacht heranwuchs, anschließend auf den Status eines kleinen Landes mit einem großen Imperium zurückfiel, und sich nach dessen Ende 1949 gerne als größter unter Europas Kleinstaaten präsentierte. Die Buchpräsentation fand am Donnerstag, dem 25. Oktober 2012, in der Bibliothek des Hauses der Niederlande statt. Das erste Exemplar des Buches wurde der Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien des Landes Nordrhein-Westfalen, Frau Dr. Angelica Schwall-Düren, überreicht.

Buchpräsentation

30. Oktober 2012

Gerd Busse, Dortmund

Typisch niederländisch - Die Niederlande von A bis Z

Bei den Niederlanden denken wir an Tulpen, Windmühlen und Holzschuhe und natürlich an Königin Beatrix. Aber wie ‚typisch‘ niederländisch ist das eigentlich? Die Tulpenzwiebel ist von der Türkei aus in die Niederlande gelangt, und auch die Windmühlen kamen, ebenso wie die Holzschuhe, von außen. Zu allem Überfluss ist auch das Königshaus eher deutsch als niederländisch: Wilhelm von Oranien, der erste ‚Statthalter‘ der niederländischen Republik und Vorfahre von Beatrix, stammte aus dem hessischen Dillenburg. In *Typisch niederländisch* dreht sich alles um dieses Typische oder vermeintlich Typische an den Niederlanden und den Niederländern. Dabei geht es ums Arbeiten und Wohnen in den Niederlanden, die Tücken der niederländischen Sprache und Mentalität wie um die Sitten und Bräuche unserer Nachbarn. Aber auch die derzeitigen politischen Umbrüche, die mit den Namen der Rechtspopulisten

Fortuyn und Wilders verbunden sind, werden thematisiert. Die Buchpräsentation fand am Dienstag, dem 30. Oktober 2012 in der Bibliothek des Hauses der Niederlande statt.

Im Wintersemester 2012/2013 sind weitere Veranstaltungen geplant:

Buchpräsentation

8. November 2012

Boris van der Ham, Den Haag

Die freie Moral. Sex, Alkohol und Drogen im niederländischen Parlament

Die Niederlande haben den Ruf, eine Freistätte für ‚Sex, Drugs and Rock ‘n Roll‘ zu sein. Wie kam es zu diesem wilden Image, und besteht es zu Recht? In *Die freie Moral* taucht der Politiker Boris van der Ham in die enthüllende, schockierende und witzige Geschichte von Sex, Alkohol und Drogen ein. In den vergangenen 150 Jahren wurde in den Medien und im Parlament ausführlich über Alkoholmissbrauch, ‚aufreizende Lektüre‘, die Pille und große Tanzfeste gesprochen. Dieses Buch zeigt die heftigen Kollisionen von christlicher und freier Moral. Wie wandelten sich die Niederlande von einem konservativen zu einem fortschrittlichen Land? Van der Ham: „Viele unserer Freiheiten haben wir zu lange als selbstverständlich hingenommen. Nun liegen sie unter Beschuss. Um sie gut verteidigen zu können, müssen wir besser verstehen, wie sie entstanden sind.“ Van der Ham zeigt auch, vor welchen Dilemmata unsere freie Gesellschaft heutzutage steht und warum sich die Niederlande auch weiterhin weltweit an vorderster Front an der Diskussion über die Freiheit beteiligen müssen. Boris van der Ham war bis zur letzten Wahl zur Zweiten Kammer am 12. September 2012 für die links-liberale Partei D66 Mitglied des niederländischen Parlaments. Die Veranstaltung findet am Donnerstag, dem 8. November 2012, statt.

Buchpräsentation

14. November 2012

Dr. Jacco Pekelder, Utrecht

Ich liebe Ulrike. Die R.A.F. und die Niederlande 1970-1980

Herbst 1977: Als Mitglieder der ‚Roten Armee Fraktion‘ nach wilden Schusswechseln in niederländischer Haft landen, eilt ihnen ein Netzwerk von R.A.F.-Sympathisanten zu Hilfe. Jacco Pekelder fragt, wer diese Sympathisanten waren und warum sie sich gerade für die R.A.F. einsetzten. Einige Niederländer haben sogar die deutsche R.A.F.-Debatte beeinflusst. Der Vergleich zwischen der niederländischen Haltung zur R.A.F. und der bundesdeutschen Anti-Terror-Politik führt zu überraschenden Ergebnissen. Dr. Jacco Pekelder, geboren 1967, lehrt Geschichte an der Universität Utrecht. Er publizierte unter anderem über die niederländischen Beziehungen zur DDR und über politische Gewalt und Gesellschaft in den siebziger Jahren. Die Veranstaltung findet am Mittwoch, dem 14. November 2012, in der Bibliothek des Hauses der Niederlande statt.

Ausstellung

Aafke Steenhuis - *Das Lied von der Ems*

Im deutsch-niederländischen Grenzgebiet fließt die Ems, ein rätselhafter Gezeitenfluss. Die Autorin und Künstlerin Aafke Steenhuis ist an diesem Gewässer geboren: in Delfzijl. In ihrem 2011 erschienenen Buch *Het lied van de Eems* reist sie den Fluss entlang: von der Insel Borkum bis zu seiner Quelle im Teutoburger Wald. Im Norden ist die Ems vom Schlick grau und wird dort der gelbe Fluss genannt. Im Süden gilt sie als der schönste Fluss Deutschlands. Wenn die Ems sprechen könnte, würde sie über römische Soldaten, Friesen und Sachsen, den Achtzigjährigen Krieg, niederländische Arbeitslosenlager, deutsche Arbeits- und Konzentrationslager und gefährliche politische Strömungen an ihren Ufern erzählen; über Fischer, Schiffer und Anwohner. Aafke Steenhuis sprach mit Sängern, Hafenmeistern, Historikern, Schriftstellern, Bauern, Malern und Geologen und bietet ein vielfarbiges Bild dieses bezaubernden Flusses. Die Ausstellung, die vom 20. November 2012 bis zum 6. Januar 2013 im Zunftsaal des Hauses der Niederlande zu sehen sein wird, zeigt eine Auswahl der Bilder, die Aafke Steenhuis für das Buch gemalt hat.

Konzert

24. November 2012

Berlage Saxophone Quartett - *Old meets blue*

Auf dem Programm stehen Werke aus allen großen Epochen der abendländischen Musikgeschichte. Barocke Musik von Johann Sebastian Bach wird unmittelbar der Musik von Klassikern wie Wolfgang Amadeus Mozart und Gioachino Rossini, der beiden Spätromantiker Edvard Grieg und Antonín Dvorák sowie der ‚Modernen‘ George Gershwin und Erwin Schulhoff gegenübergestellt. Alle Werke wurden ursprünglich für Tasten- und Streichinstrumente bzw. für großes Orchester komponiert. Nun sind sie - durch die Bearbeitung für vier Saxophone - in einem völlig neuen Klangbild zu hören, und so manches Detail der Kompositionen wird ganz neu beleuchtet. Das in Amsterdam und Köln beheimatete Berlage Saxophone Quartett wurde 2008 von Lars Niederstraßer, Peter Vigh, Kirstin Niederstraßer und Eva van Grinsven in Amsterdam gegründet und ist nach dem niederländischen Architekten Hendrik Petrus Berlage benannt, der die Studentenwohnungen in Amsterdam erbaute, in denen alle vier bei der Gründung wohnten. Die vier Musiker absolvierten ihr Studium am dortigen Konservatorium bei Arno Bornkamp. Weiterführende Studien bei Daniel Gauthier (Köln), Jean-Denis Michat (Lyon) und Claude Delangle (Paris) runden ihre Ausbildung ab. Beim Deutschen Musikwettbewerb 2011 in Berlin erspielte sich das Berlage Saxophone Quartett ein Stipendium und wurde für die Saison 2012/2013 in die 56. Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler aufgenommen. Das Ensemble, das von der Musikschule Nienberge und dem Haus der Niederlande eingeladen wurde, konzertiert regelmäßig im In- und Ausland. Das Konzert findet am Samstag, dem 24. November 2012, im Zunftsaal des Hauses der Niederlande statt.

Konferenz

30. November 2012

*Religiöses Engagement in Politik und Gesellschaft
Deutschland und die Niederlande seit 1945*

Die Stellung der Religion hat sich im 20. Jahrhundert in der Bundesrepublik Deutschland und in den Niederlanden einschneidend verändert. Säkularisierung und Transformation religiöser

Traditionen bewirkten eine Neuausrichtung des Verhältnisses von gesellschaftlichem Engagement und religiöser Inspiration. Auf den ersten Blick bietet die Bundesrepublik seit 1945 den Anblick einer stetigen Veränderung: Während das Kirchenvolk sich nach und nach von der Kirche entfernte, löste sich auch das gesellschaftliche Engagement immer mehr aus der konfessionellen Umklammerung. In der niederländischen Nachkriegsgeschichte überwiegt das Bild eines Erdrutsches. Demnach ließen die Niederländer ihre religiöse Vergangenheit in den sechziger Jahren zurück, um sich einer säkularisierten Zukunft zuzuwenden, in der weder religiöse Organisationen noch konfessionelle Parteien einen dauerhaften Platz hatten. Im Rahmen dieser Konferenz sollen diese Bilder hinterfragt werden. Wie haben sich die religiösen Gemeinschaften verändert? Wie hat sich die Rolle der Religion in Politik und Gesellschaft gewandelt? Ist Säkularisierung der richtige Begriff, oder soll eher von einer Transformation religiöser Werte und Gefühle gesprochen werden? Welche Folgen hatten diese Entwicklungen für das zivilgesellschaftliche Engagement der Bürger und Bürgerinnen, und welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten gab es diesbezüglich in beiden Ländern? Die Konferenz findet am Freitag, dem 30. November 2012, in der Bezirksregierung am Domplatz zu Münster statt

Literaturlesung

12. Dezember 2012

Louis Paul Boon – *Menuett*

Einsamkeit, Isolation und Kälte: Ein Mann, seine Frau und ihr pubertierendes Dienstmädchen erzählen nacheinander von sich und ihren Beziehungen zueinander, die von gegenseitigem Beobachten und Belauern geprägt sind und in denen Nähe, Liebe, Vertrauen unmöglich scheinen. Der Mann geht einer monotonen Arbeit in einem Eiskeller nach. Seine Frau ist ihm entfremdet. Ihr Dasein ist geprägt von Angst und Einsamkeit. Das Dienstmädchen beobachtet distanziert, es liebt die Provokation und unternimmt als „Lolita in Flandern“ einen Verführungsversuch. Louis Paul Boon (1912-1979), seinerzeit vorgeschlagen für den Literaturnobelpreis, ist noch immer einer der meistgelesenen und verehrten Autoren Belgiens. In Louis Paul Boons Gesamtoeuvre nimmt sein Roman *Menuett* eine herausragende Stelle ein. Aus Anlass seines 100. Geburtstages in diesem Jahr wurde die deutsche Übersetzung von Barbara und Alfred Antkowiak, mit einem Nachwort von Carel ter Haar, neu herausgegeben. Die Literaturlesung findet am Mittwoch, dem 12. Dezember 2012, in der Bibliothek des Hauses der Niederlande statt.

Vortrag

23. Januar 2013

Prof. Dr. Hans Bennis, Amsterdam

Sprachwandel und Sprachevolution

Sprache ist fortwährend in Bewegung. Es verändern sich nicht nur der Wortschatz und die Aussprache, auch die Grammatik weist eine gewisse Dynamik auf. Auch die niederländische Grammatik ist vor diesem Wandel nicht gefeit, ob wir das nun gut finden oder nicht. Es hieß ‚jij kunt‘, ‚jij zult‘ und ‚jij wilt‘, aber nun heißt es immer öfter ‚jij kan‘, ‚jij zal‘ und ‚jij wil‘, egal ob dies von offizieller Seite (Nederlandse Taalunie) für gut befunden wird oder nicht. Eine Entwicklung, die hiermit auch zusammenhängt, ist die Entstehung von ‚jij heb‘ oder ‚hij heb‘. In dieser Lesung wird zum einen auf die Art dieser Veränderung eingegangen, aber vor allem spielt die Frage nach der Grammatik eine Rolle. Diese führt zu einer Betrachtungsweise, in der ein evolutionärer Blick auf Sprachveränderung an die Art und Weise von Spracher-

werb gekoppelt wird. Es zeigt sich, dass der Unterschied zwischen dem Spracherwerb im Kindesalter und dem von Erwachsenen so essentiell ist, dass er die Richtung des Veränderungsprozesses vorgibt. Der Vortrag – am 23. Januar 2013 um 19.00 Uhr in der Bibliothek des Hauses der Niederlande - findet in niederländischer Sprache statt.

Konferenz

31. Januar 2013

200 Jahre Königreich der Niederlande

Mit der Niederlage Napoleons im Jahr 1813 endete in den Niederlanden die batavisch-französische Zeit, und das 1795 nach England geflohene Haus Oranien kehrte zurück. In den Jahren 1813-1815 wurden die Niederlande unter dem Haus Oranien-Nassau zum Königreich. Die Gründung des Königreichs wird in den Jahren 2013-2015 in den Niederlanden unter dem Titel *200 Jahre Königreich* mit vielen Aktivitäten gefeiert werden. Das Zentrum für Niederlande-Studien schließt sich diesen Feierlichkeiten mit einer Konferenz über die Bedeutung des Hauses Oranien-Nassau im 19. und 20. Jahrhundert an. Welche Rolle spielten die niederländischen Könige und Königinnen in Politik und Gesellschaft? Wann und wie gelang es ihnen, eine verbindende Funktion zu erfüllen? Wie funktioniert die Monarchie in der heutigen Zeit, und wie kann sie in einer politisch unruhigen Zeit der stabile Orientierungspunkt bleiben, der sie bereits seit langem ist? Über diese Fragen diskutieren niederländische Historiker, Politikwissenschaftler und Beobachter des Königshauses vor einem breit interessierten Publikum. Die Konferenz findet am Donnerstag, dem 31. Januar 2013 in der Bibliothek des Hauses der Niederlande statt.

Kolloquium

1./2. März 2013

„Durch (W)Orte“: Reisen und Schreiben im niederländisch- und deutschsprachigen Raum zwischen 1800 und 1950

Mit dem Konzept der Reise verbinden sich weite Entfernungen, Exotik und die Konfrontation mit dem Anderen. Reisen fand und findet jedoch ebenso im kleineren Rahmen, etwa in auch sprachlich zunächst gar nicht so ‚anders‘ erscheinende Nachbarländer und -regionen statt: Die Niederlande, Belgien, Deutschland, die Schweiz und Österreich sind im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert trotz ihrer nationalen Grenzen ein ökonomisch, politisch und gesellschaftlich eng verflochtener Raum. Dies äußert sich auch in konkreten Reisebewegungen, die ein Netz von Verbindungen über deutsch- und niederländischsprachige Regionen legen. Das Kolloquium möchte diesen Reisewegen in doppelter Form nachgehen: einerseits dem Reisen als kultureller Praxis im historischen Kontext und andererseits dem Schreiben über das Reisen als textueller Praxis. Das Reisen als kulturelle Praxis betrifft den konkreten Vorgang des Reisens in seiner kulturellen Einbettung: Reiseorganisation und -gesellschaften, Transportmittel und Reiseutensilien, Reisen im sozialen (z.B. Reisen als Statussymbol), kulturellen (z.B. Reisekleidung) wie historischen Kontext (z.B. der Erste Weltkrieg als Impuls für verstärktes Reisen). Dabei bieten etwa die Tourismusforschung, die Ethnologie und die Anthropologie Impulse, um Reisen als kulturell und historisch eingebettete Handlung einzuordnen, die mit sozialen, kommunikativen und ideologischen Werten verbunden ist. Das Schreiben über das Reisen als textuelle Praxis nimmt neben der filmischen Inszenierung des Reisens eine Vielzahl von Texten wie den Reisebericht, die Reisereportage, die Reiseerzählung, den Reiseführer und den Reiseroman unter Problematisierung von Genre Grenzen in den Blick. Das Reisen

kann auf verschiedene Weise zum Motor des Erzählens werden: Durch verschiedene Verfahren textueller Inszenierung entwickelt es als textuelle Praxis eine Eigendynamik, die weit über die Wiedergabe der erfahrenen Dynamik des Reisens hinausgeht und die Frage nach der Literaturizität der Texte aufwirft. Das Kolloquium findet am 1. und 2. März 2013 im Haus der Niederlande statt.

Kolloquium

7. März 2013

Hillesum. Das Schicksal einer jüdischen Familie

Het verstoorde leven (dt. Das denkende Herz der Baracke), das Tagebuch Etty Hillesums, hinterließ in den achtziger Jahren einen ungeheuren Eindruck. In den Niederlanden und in vielen anderen Ländern war man von der integren und mutigen Art und Weise berührt, in der Etty der Welt um sich herum und den Gräueln der Judenverfolgung gegenübertrat. Aber Etty war nicht das einzige Mitglied der Familie Hillesum, das begabt und etwas Besonderes war. Mischa Hillesum (1920-1943) war ein beliebtes Wunderkind mit einem Engelsgesicht. Er galt als das größte Klaviertalent, das die Niederlande seit langem hervorgebracht hatten. Aber auf dem schmalen Grat zwischen Genialität und Wahnsinn balancierend, lebte er in einem gewaltigen Spannungsfeld und landete schon in jungen Jahren in einer psychiatrischen Einrichtung. Dort bezauberte er seine Mitpatienten und das medizinische Personal mit seinem Spiel. Während der Besatzungszeit glänzte er – als jüdischer Musiker aus dem öffentlichen Leben verbannt – auf illegalen ‚Schwarzen Abenden‘. Willem Andriessen, Direktor des Amsterdamer Konservatoriums, der hoffte, Mischa Hillesum für die niederländische Kultur retten zu können, schickte den Besatzern einen Empfehlungsbrief. Gleiches tat auch der große Dirigent Willem Mengelberg, Chefdirigent des Concertgebouw-Orchesters. Aber Mischa verweigerte eine Ausnahmestellung und entschied sich dafür, bei seinen Eltern zu bleiben. Im September 1943 wurde die gesamte Familie Hillesum abtransportiert; kein Familienmitglied überlebte die Lager im Osten. Auf dem Kolloquium wird die Geschichte der Familie Hillesum beleuchtet: die Genialität Ettys in ihren Tagebüchern und die Virtuosität und Getriebenheit Mischas in seinen Klavierkompositionen. Es werden dabei auch einige von Ettys Texten vorgelesen und Kompositionen von Mischa zu Gehör gebracht. Das Kolloquium findet am Donnerstag, dem 7. März 2013, in der Musikhochschule zu Münster statt.

Pressespiegel 2012

Eine Liebe zwischen zwei Sprachen

Lesung: Deutsch-holländische „Spielungen“

MÜNSTER. Der 19-jährige Abiturient Jan stürzt in eine Affäre mit der holländischen Annemieke und stürmt über die vergoldeten Wege der Liebe. Von der Sprache seiner Angebeteten wurde Jan bislang noch in die Knie gezwungen – das allerdings ändert Gott Amor schnell. Der autobiografische Roman „Spielungen“ von Jochen Bläsing, Professor emeritus für niederländisch-deutsche Wirtschaftsbeziehungen, den der Autor am Dienstagabend im Haus der Niederlande vorstellte, folgt der Beziehung eines Paares bis ins Profil ihrer Sprachen hinein.

„Meine Frau findet die Zweisprachigkeit bis heute bescheuert“, äußerte sich Bläsing freimütig, aber Authentizität und die Perspektive des Ich-Erzählers seien nur so im Buch zu wahren gewesen. Allerdings: „Feuchtgebiete spielen in meinem Buch keine Rolle.“ Schon im Titel spielt Bläsing auf den Doppelcharakter seines Romans an: „Das Wort ‚Spielungen‘ gibt es im Deutschen gar nicht, dafür das niederländische ‚Spelungen‘, das heißt Fügung“. Der simple Wegfall eines „i“ besiegelt also das Untrennbare einer großen Liebe.

Bläsing riskiert für die Authentizität seiner Familiensaga aus den 1930er Jahren bis zum Berlin des Mauerbaus und Kalten Krieges eine Zweisprachigkeit, die je nach Zeit



und Ort mal das Deutsche, mal das Niederländische bevorzugt. Die Sprachen teilen sich das Buch wie einen Kuchen:

jede kriegt eine Hälfte. „Meine Motivation war, in einer gelungenen Formulierung Magie, Rührung und Schmerz per verbaler Zeitmaschine noch einmal zu erleben“, gestand Bläsing.

Zwei kleine Auszüge zogen die Zuhörer in den Beginn einer überschwänglichen Liebe: Annemieke besucht ihren Jan in Berlin, der sich notdürftig eine holländische Begrüßungsformel gebastelt hat. Die provoziert jedoch Heiterkeit beim Mädchen: „Das klingt komisch in meine Sprache.“ Es folgen Korrekturen statt Küsse, aber man erkennt das Fremde als das Eigene. Später wird Jan noch schummrige Abenteurer in abgetakelten Bars überstehen müssen, aber was macht das schon, wenn einem die Liebe sicher ist. Günter Moseler

Jochen Bläsing: Spielungen, Verlag Free Musketeers, Zöstermeer 2011, 494 S., ISBN 978-90-484-1855-8, 29,95 Euro.

Niederländerin liebt Deutschen

MÜNSTER. „Spielungen“ heißt der neue Roman von Emeritus B alias Jochen Bläsing. Im Zentrum dieses autobiografisch inspirierten Romans steht die Liebe zwischen einem 19-jährigen Abiturienten aus dem noch halb in Trümmern liegenden Berlin und Annemieke, der Tochter eines vermögenden Intellektuellen im niederländischen Aerdenhout. In dem Buch, das den Zeitraum von den dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts bis nach der deutschen Wiedervereinigung abdeckt, kommen neben der eigentlichen Geschichte einige Highlights zur Sprache, wie das heldenhafte Verhalten zweier niederländischer SS-Leute während des Falls der Stadt Berlin im Jahr 1945 und die



späteren freundschaftlichen Kontakte zu Prinz Claus. Eine Besonderheit ist die Zweisprachigkeit des Romans: Dort, wo es jeweils auf der Hand liegt, sind die verschiedenen Kapitel auf Niederländisch beziehungsweise auf Deutsch geschrieben.

■ Am Dienstag (1. Oktober) um 20 Uhr stellt der Autor sein Werk im Haus der Niederlande, Alter Steinweg 6-7, vor.



Dr. Loek Geeraedts (l.) und Hans Ijsselstein Mulder eröffneten die Karikaturen-Ausstellung.

Foto: Oliver Werner

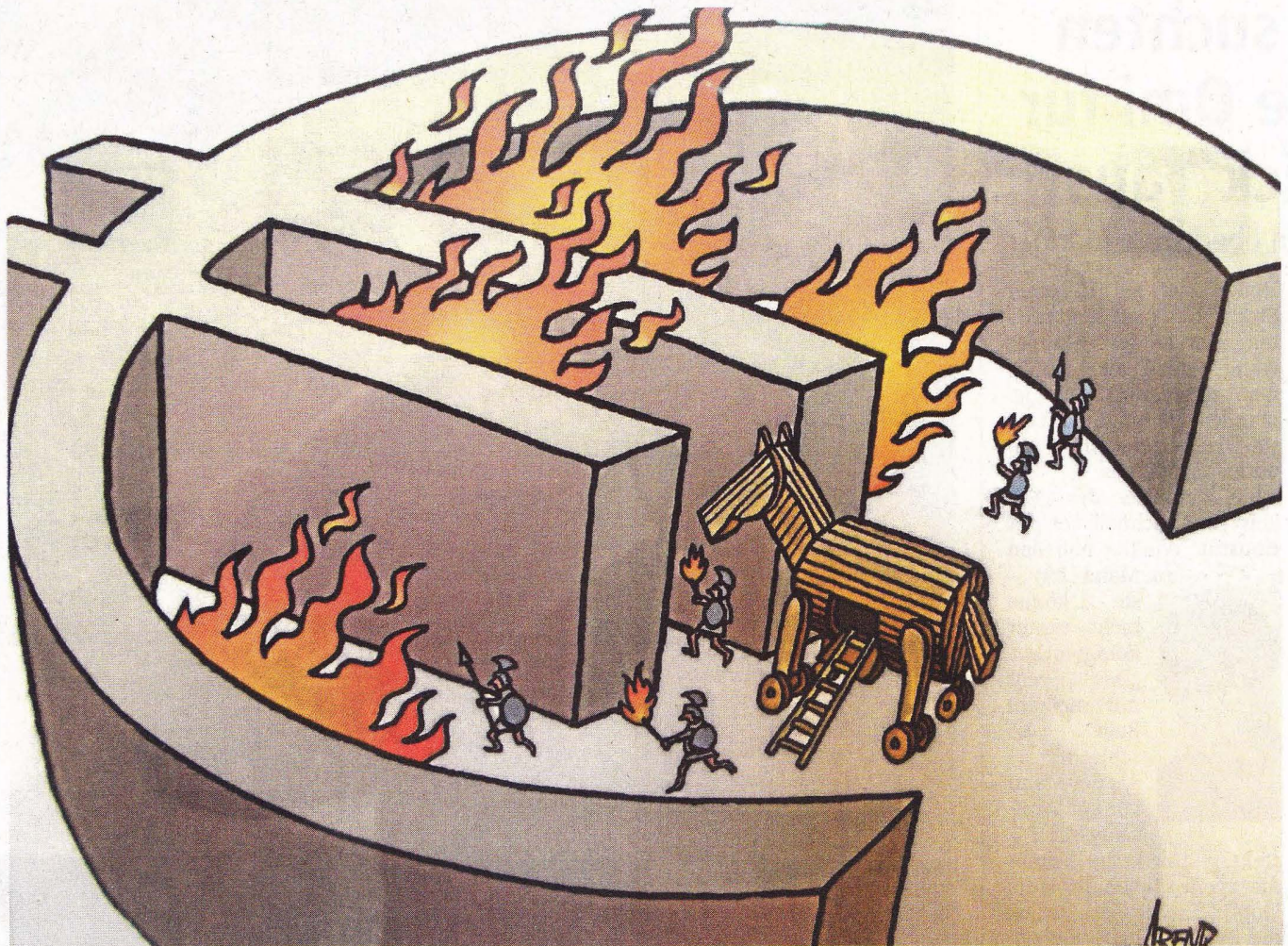
Missbrauch, Wilders und die Euro-Krise

Karikaturen aus den Niederlanden

-ide- MÜNSTER. Niederländer lieben Karikaturen. Und das Jahr 2010 bot den Nachbarn zahlreiche Ereignisse, die sich darin wiederfinden, betont Dr. Loek Geeraedts. Der Geschäftsführer des Zentrums für Niederlande-Studien freut sich deshalb besonders, Interessierten einen Einblick in die Welt der politischen Zeichnungen der Niederlande zu ermöglichen.

Gestern Abend eröffnete er zusammen mit Hans Ijsselstein Mulder die Ausstellung „Politiek in Prent 2010“,

die sich vor allem mit drei Schwerpunkten beschäftigt: Euro-Krise, sexueller Missbrauch in der Katholischen Kirche und die Rolle des Politikers Geert Wilders, Chef der PPV (Partij van de Vrijheid). Mulder, Vorsitzender der Stiftung, die diese Ausstellung seit Jahren organisiert, freut sich über das Interesse aus Münster und wünscht Betrachtern, dass die Ausstellung „auch wenn sie Ihre Ruhe ein bisschen stören könnte, dies doch mit einem Lachen tut“.



Zeichner Arend van Dam sah 2010 klar: Die griechischen Krieger aus dem Trojanischen Pferd entzünden den Euro.

Foto Müller

Der Euro brennt

Ausstellung: Niederländische Karikaturisten kommentieren das Weltgeschehen

MÜNSTER. Der Papst badet mit hochrotem Kopf in nackten Leibern, auf dem Ground Zero wird eine Moschee gebaut, fette Anzugträger tanzen mit einem dünnen Griechen Sirtaki, während die EU unter ihnen bricht. Sie sind bissig, böse und präzise, die niederländischen Karikaturisten.

Das Haus der Niederlande in Münster zeigt die besten politischen Zeichnungen, die im vergangenen Jahr in der niederländischen Presse erschienen sind. Seit 1992 organisiert die Stiftung Presse und Bild (Stichting Pers & Prent) die Schau „Politiek in Prent“, eine Jury wählt die schärfsten Stücke aus. Es lohnt sich, sie anzuschauen. Sie erschließen sich nämlich nicht nur Experten niederländischer Innen-

politik. Die 25 Zeichner spielen auch weltpolitische Begebenheiten auf – vom Irak-Krieg bis zur Orakel-Krake Paul, der die Fußballweltmeisterschaftsergebnisse vorhersagte.

Zeichner Pluis kommentiert das Unglück der Love-Parade in Duisburg mit einem herzförmigen Tunnel, in dem der Sensenmann lauert. Djanko macht sich über Kürzungen im Kunstsektor lustig: Seine Comicfiguren stehen im Museum vor leeren Leinwänden. Auch Griechenland und die EU waren schon 2010 Motive wert: Bei Arend van Dam stecken griechische Krieger aus einem Trojanischen Pferd den Euro in Brand. Argus zeigt, was Euroscheine noch wert sind: Ein Männchen putzt sich damit den Hintern ab.

Ein Thema beherrscht die Bildauswahl besonders: die Missbrauchsskandale in der katholischen Kirche. Marijn zeigt einen Geistlichen, der einen Stein mit der Aufschrift „Homophobie“ schmeißen will – während von oben der Fels „Kindermissbrauch“ auf ihn stürzt. Mirjam Vissers lässt zwei Kinder Missbrauch „nachspielen“: „Ich bin der Priester und du bist der bedauernswerte kleine Junge.“

Natürlich wird auch die politische Spitze im eigenen Land nicht verschont. Die Minderheitsregierung des Rechtsliberalen Mark Rutte und sein Kuschkurs mit dem Rechtspopulisten Geert Wilders sind ein gefundenes Fressen für die Zeichner. Ruben L. Oppenheimer formiert ein Käsehobelkabinett, Ien

van Laanens Luftballon mit der Aufschrift „Demokratie“ hängt schlaff herunter. Nähere Erläuterungen der politischen Verhältnisse auf Deutsch und Übersetzungen von Sprechblasen oder Zeichnerkommentaren wären hier allerdings enorm hilfreich, um Feinheiten zu begreifen. Das schmälert aber nicht den Wert der Schau: intelligente Unterhaltung für die Mittagspause – oder die kurzweilige Shoppingunterbrechung.

Sabine Müller

Zeiten

„Politiek in Prent“, Haus der Niederlande, Alter Steinweg 6/7, bis 8. Januar, Mo bis Fr 12-18 Uhr, Sa/So 10-16 Uhr. Eintritt frei. www.pers-en-prent.nl

UNTERNEHMEN UND IHR UMFELD

WWU-Doktorandin untersucht den Einfluss von Politik und Gesellschaft auf unternehmerisches Engagement

Münster (upm), 03. April 2012



Historikerin Inga Nuhn

Foto: privat

Manche unterstützen den Sportverein, andere führen Betriebskindergärten ein oder spenden für den Regenwald: Unternehmen engagieren sich heute häufig unter dem Schlagwort Nachhaltigkeit. Doch welchen Einfluss haben etwa Anwohner, Politik oder Nichtregierungsorganisationen auf diesen kulturellen, sozialen oder ökologischen Einsatz? "Firmen richteten ihr Engagement seit 1945 immer stärker an gesellschaftlichen Forderungen aus", sagt die Historikerin Inga Nuhn von der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU). In ihrer Doktorarbeit verglich sie die Entwicklung der Nachhaltigkeitskonzepte des deutschen Chemiekonzerns Bayer und des niederländischen Unternehmens De Staatsmijnen (DSM), das ursprünglich im Bergbau tätig war und heute ebenfalls zur chemischen Industrie gehört.

Ein Jahr verbrachte die Historikerin in den Unternehmensarchiven. Sie durchforstete mehr als 10.000 Vorstands- und Abteilungsprotokolle, 2000 Mitarbeiterzeitschriften und 150 Geschäfts-, Umwelt- und Sozialberichte. Mit einem interessanten Ergebnis: "Während in den Nachkriegsjahren vor allem die eigenen Mitarbeiter im Fokus standen, richteten die Unternehmen ihre späteren Aktivitäten immer stärker an externen Interessengruppen aus", erläutert die 29-Jährige.

Anfangs profitierten besonders die Arbeitnehmer von der betrieblichen Sozialpolitik – im Wirtschaftswachstum der 50er und 60er Jahre eine wichtige Maßnahme, um begehrte Arbeitskräfte zu binden. Während das deutsche Unternehmen die interne Sozialpolitik jedoch weitgehend autark gestaltete, hatte der Staat beim niederländischen Konzern DSM viele Mitspracherechte.

Äußere Interessen spielten erst in den 60er und 70er Jahren in beiden Unternehmen eine Rolle: Politik, Anwohner und Umweltgruppen protestierten in vielen europäischen Ländern gegen Ruß und vergiftete Flüsse. Die Industrie rüstete mit höheren Schornsteinen oder Filtern nach und verstärkte ihre externe Kommunikation. Im Unterschied zu den radikalen deutschen Protestlern suchten niederländische Kritiker stärker mit den Unternehmen nach pragmatischen Lösungen.

Die ausgewerteten Quellen zeigen, wie groß der gesellschaftliche Einfluss auf die Unternehmen war: Aufgrund der hohen gesetzlichen Auflagen stand Bayer dem Umweltschutz beispielsweise erst skeptisch gegenüber – der Konzern fürchtete Nachteile gegenüber der ausländischen Konkurrenz. Anders die Niederländer: DSM, das als damaliges Staatsunternehmen eine Vorbildfunktion erfüllen sollte, wertete neue Umweltschutztechniken schnell als Wettbewerbsvorteil. In den 80er Jahren entwickelten beide Unternehmen offensive Umweltstrategien – auch um höheren gesetzlichen Auflagen zuvorzukommen.

Alles nur Imagepflege? "Es gibt viele Graustufen", so das Fazit der Historikerin. Wer sich näher mit dem Thema beschäftige, entwickle Verständnis für unternehmerische Belange. Gleichzeitig habe sie bei der Quellenrecherche festgestellt, dass Hochglanzbroschüren nicht immer der Realität entsprächen. Heute lässt sich die Verantwortungsübernahme im Kerngeschäft der Unternehmen allerdings nur schwer überprüfen: Auf interne Dokumente der vergangenen 20 bis 30 Jahre haben Historiker aufgrund der gesetzlichen Sperrfrist für öffentliche Archive nur selten Zugriff.

Dennoch blickt Inga Nuhn optimistisch in die Zukunft: "Der Trend geht zum sogenannten integrated reporting, bei dem Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht in einem Dokument erscheinen." Dann kontrollieren Wirtschaftsprüfer nicht mehr nur Geschäftsbilanzen – sondern auch, wie nachhaltig Unternehmen sind.

Die grausame Welt der Kinderarbeit

Ausstellung mit Fotos von Peter de Ruiter im Haus der Niederlande eröffnet

Von Jennifer von Glahn

MÜNSTER. Diese Ausstellung zeigt eine brutale Realität: Fotos von Kindern, die Teppiche knüpfen, jungen Mädchen, die auf dem Feld arbeiten, kleinen Jungen, die Ziegel brennen. Seit gestern sind sie im Haus der Niederlande am Alten Steinweg zu sehen. Bilder von Kinderarbeit aus neun Ländern, angefertigt von Dr. Peter de Ruiter.

Drei Monate lang ist der Fotograf für seine Recherchen um den Globus geflogen, nach Indien, Marokko, Ghana, Venezuela, Peru und zu den Philippinen, um sich einem Thema zu widmen, das alle Menschen der Gesellschaft angehe. „Es ist wichtig, diese Vorgänge ins Bewusstsein zu rufen“, ist de Ruiter überzeugt. Mehr als 100 Fotografien präsentiert er in Münster.

Die Aufnahmen der Aus-



Zur Eröffnung kamen Fotograf Dr. Peter de Ruiter (v.l.), Dr. Friso Wielenga vom Zentrum für Niederlande-Studien sowie Honorarkonsul Dr. Eduard Hüffer. Foto: jvg

stellung „Eine Welt für Kinder – Aufwachsen ohne Kinderarbeit“, die in Fabriken, in Hinterhöfen und auf Feldern entstanden sind, seien nicht

schwer anzufertigen gewesen, berichtet er. Der Zugang zu arbeitenden Kindern sei ihm sofort gewährt worden. Für viele Menschen gehöre

Kinderarbeit zum Alltag, ein Unrechtsbewusstsein sei nicht vorhanden. „Jeder hat eine andere Ausrede gehabt, warum die Kinder arbeiten müssten“, erzählt der Fotograf. Kinderarbeit gehöre in vielen Ländern immer noch zum grausamen Alltag.

„Weltweit werden 215 Millionen Kinder zur Arbeit eingesetzt“, betonte der Honorarkonsul der Niederlande, Dr. Eduard Hüffer. Die Verantwortung dafür liege allerdings nicht allein bei den Regierungen. Sicherlich müssten Importgesetze von der Politik verschärft werden. Aber auch jeder einzelne Verbraucher sei gefordert – zum Beispiel, indem er auf Marken des „Fair-Trade“-Handels achtet. „Kinderarbeit ist ein Thema, das uns alle angeht“, so Dr. Friso Wielenga vom Zentrum für Niederlande-Studien.

Die Ausstellung ist bis zum 13. Mai zu sehen.

Niederlande-Kenner Wielenga

"Die Perspektive der Niederlande ist düster"

von Tim Rahmann

Friso Wielenga ist in Sorge um sein Heimatland. Der Direktor des Zentrums für Niederlande-Studien an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster warnt: „Die Niederlande drohen den Anschluss zu verlieren. Die Lage ist ernst.“



Friso Wielenga ist Direktor des Zentrums für Niederlande-Studien an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster
Quelle: Pressebild

Herr Prof. Wielenga, die Niederlande stecken in der Rezession, das Haushaltsdefizit liegt weit über den Maastricht-Vorgaben. Wie bewerten Sie die wirtschaftliche Lage des Landes?

Wielenga: Die Lage ist schlechter, als viele noch vor Kurzem erwartet haben. Alle Entscheidungsträger hatten gehofft, dass das erste Sparprogramm, das die Regierung des amtierenden Ministerpräsidenten Mark Rutte 2010 verabschiedet hatte, die Niederlande fit für die nächste Krise machen würden. Aber nun zeigt sich, dass das Gegenteil der Fall ist. Die Niederlande sind anfälliger denn je, wenn die Weltwirtschaft an Tempo verliert. Ein Sparprogramm alleine reicht da nicht, um gegenzusteuern. Die Folge: Das Land droht den Anschluss zu verlieren. Der Abstand zu Deutschland und den anderen „AAA“-Staaten der Eurozone wächst. Die Lage ist ernst und schwierig.

Wie ist die Stimmung bei Ihren Landsleuten? Sorgt man sich um die Arbeitsplätze, um den Wohlstand und sind die Niederländer entspannt oder gar optimistisch?

Es herrscht eine sehr ambivalente Stimmung. Auf der einen Seite sind die Niederländer per se optimistisch. Sie glauben an ihre Stärke und vertrauen darauf, sich selbst wieder aus der Krise befreien zu können. Auf der anderen Seite weiß jeder, dass harte Sparmaßnahmen kommen. Das schürt die Angst. Mit Blick aufs eigene Portemonnaie, aber auch mit Blick auf die Wirtschaft als Ganzes. Denn die vorherrschende Meinung ist: Zu starkes sparen, würgt die Konjunktur ab.

Keine Frage: Sparen alleine reicht nicht. Es braucht auch strukturelle Reformen.

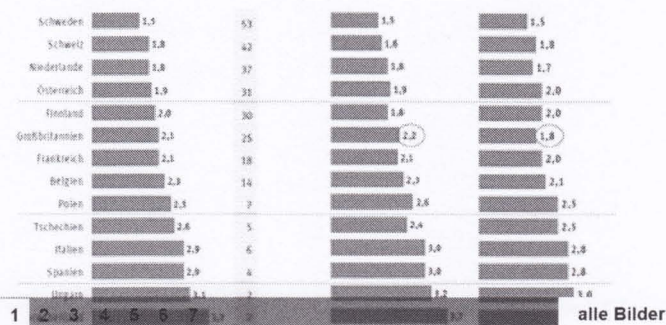
Und die gab es nicht – und die wird es so schnell nicht geben. Wir bräuchten dringend eine Flexibilisierung des Arbeitsmarktes und eine Änderung des Arbeitsrechts, insbesondere des Kündigungsschutzes. Ein Modell der Kurzarbeit für Krisenzeiten wie in Deutschland gibt es leider auch nicht.

Wieso sind Sie skeptisch, dass diese Struktur-Reformen nicht schnellstens nachgeholt werden?

Das Problem ist die politische Situation in den Niederlanden. Ministerpräsident Mark Rutte führt eine Minderheitsregierung, die von dem Rechtspopulisten Geert Wilders toleriert wird. Seine Freiheitspartei, die nicht nur islamfeindlich ist, sondern eher linke, arbeitnehmerfreundliche Positionen besetzt, weigert sich, den Arbeitsmarkt zu reformieren. Ihr Credo ist klar: Keine Sparmaßnahmen im sozialen Bereich, keine Sparmaßnahmen zu Lasten der Arbeitnehmer. Das sind sie ihren Wählern schuldig.

"Viele Bürger sind Brüssel-kritisch"

Deutschland zieht den Euro-Partnern davon



Deutschland zählt gemeinsam mit Schweden und der Schweiz zu den aktuell wettbewerbsfähigsten Ländern Europas. Das ist das Urteil der befragten Top-Manager, die Deutschland in der Notenskala von 1 bis 4 - wobei 1 bedeutet "Das Land erfüllt im Großen und Ganzen schon heute die Anforderungen an einen Wirtschaftsstandort der Zukunft" und 4 "Das Land erfüllt diese Anforderung heute überhaupt nicht" - überwiegend mit der Bestnote auszeichneten.

Am unteren Ende der Skala finden sich Ungarn und Griechenland. Aber auch Italien und Spanien wird von den Befragten eine vergleichsweise schlechte Wettbewerbsfähigkeit bescheinigt. Großbritannien und Frankreich liegen mit einem Mittelwert von 2,1 im Mittelfeld, wobei die Beurteilung von UK in den MOEL deutlich schlechter ausfällt als in den übrigen Ländern. Frankreich bekommt nur von 18% die Bestnote 1 verglichen mit 68% für Deutschland. Eindrucksvoller kann die wirtschaftliche Asymmetrie zwischen den beiden führenden EU-Nationen nicht dargestellt werden.

Quelle: KREUTZER FISCHER & PARTNER | Marktanalyse

Den europäischen Partnern ist die politische Führung aber schuldig, die Maastricht-Kriterien einzuhalten und dazu beizutragen, die Währungsunion zu stabilisieren.

Das sehen Sie so. Das sehe ich so. Aber das sieht die Freiheitspartei ganz anders. Ein Beispiel: Geert Wilders hat vor einigen Monaten eine Studie präsentiert, wie schädlich bzw. nützlich ein Euro-Aus der Niederlande wäre. Das Ergebnis: Für die Niederlande sei es lukrativer, zum Gulden zurückzukehren als in der Eurozone zu bleiben. Diese bestellte Studie ist Wasser auf die Mühlen der Europa-skeptischen, niederländischen Bürger.

Sind die Europa- und Euro-Skeptiker zwischen Amsterdam und Maastricht inzwischen in der Mehrzahl?

Eher nicht. Es gibt zwar eine Tendenz, dass sich Niederländer lieber abschotten würden und fast schon provinziell denken. Viele Bürger sind bereits länger Brüssel-kritisch. Das zeigte sich schon im Referendum von 2005, als sich die Niederländer klar gegen die damals geplante EU-Verfassung aussprachen. Aber grundsätzlich ist das Land weltoffen. Es gibt viele Bürger, die Wilders Thesen entschieden widersprechen.

Apropos Wilders: Der Rechtspopulist verhindert auch eine Reform des Wohnungsmarktes. In den Niederlanden können die Hypothekenzinsen komplett von der Steuer abgezogen werden. Das schröpft die Staatskassen und führt zu einer Immobilienblase.

Das ist ein großes Problem. Der Immobilienmarkt wurde künstlich erhitzt. Die Preise sind in den vergangenen zwei Jahrzehnten durch die Decke geschossen. Viele Haushalte haben hohe Kredite aufnehmen müssen, um ein Eigenheim zu erwerben. Vielerorts können die Kredite inzwischen kaum noch bedient werden. Nun, aufgrund der Rezession, fallen die Preise deutlich. Notverkäufe sind nur mit großen Verlusten möglich.

Schuldenkrise
HOLLAND IN NOT

Die Niederlande stecken in der Krise. Die Wirtschaft schrumpft, die Staatsschulden steigen – und die Regierung ist kaum noch handlungsfähig. Fällt die nächste Euro-Stütze?



Fassen wir zusammen: Die Regierung ist in ihrer Handlungsfähigkeit stark eingeschränkt, der Arbeitsmarkt ist nicht flexibel genug, um auf Krisen reagieren zu können und die Privat-Haushalte sind verschuldet. Wie lange gehören die Niederlande noch zu den Stützfeuern der Eurozone und zu den „AAA“-Ländern?

Ich will nicht schwarz sehen. Die Lage ist ernst und wenn sich die Rezession verlängert ist auch auf lange Sicht das niederländische Top-Rating in Gefahr. Aber ich glaube und hoffe, dass die politische Führung den Ernst der Lage erkennt – und mit Wilders oder als Mehr-Parteien-Block ohne Wilders – die nötigen Reformen auf den Weg bringt. Darüber hinaus sollte die Regierung wie geplant sparen, aber moderat, um nicht das Wachstum abzuwürgen. Letztendlich ist nicht entscheidend, ob die Niederlande die Defizitziele schon 2013 wieder einhalten. Wichtig ist die Perspektive. Und die ist düster, aber nicht hoffnungslos.

Zum Lernen nicht zu alt

Studenten im Alter freuen sich über ersten Austausch zwischen Münster und Leiden

MÜNSTER. Theologie, Geschichte und Philosophie sind die absoluten Renner an der Universität. So weit noch nichts besonderes. Nur die Studenten fielen auf: Graue Haare bestimmten gestern das Bild im Festsaal der Wilhelms-Universität.

15 Altersstudenten aus den Niederlanden besuchten ihre Kommilitonen in Münster. Ulla und Hans Battermann hatten den Austausch organisiert. „Über Bekannte in Leiden hat sich die Gruppe gefunden“, sagte Ulla Battermann. Sie selbst drückt auch schon seit Jahren wieder die Bank in der Universität. Über diese Bekanntschaften sei dann die Idee zum Austausch entstanden.

Mit dem Besuch der Niederländer aus Leiden freute sich Battermann über ein echtes „Abenteuer“ und den regen Austausch zwischen den Gruppen.

Angebot seit 1986

Das Studium im Alter gebe es an der Westfälischen Wilhelms-Universität seit 1986, erklärte auch Dr. Mechthild Kaiser, Leiterin der Kontaktstelle Studium im Alter. Das besondere an den älteren Studenten sei ihre große Motiva-



Altersstudenten aus den Niederlanden und Münster wollen bis Freitag noch gemeinsam lernen.

MZ-Foto Teine

tion. „Sie kommen völlig freiwillig in die Vorlesung, müssen keine Klausuren oder Ar-

beiten schreiben, sondern lernen einfach nur aus Spaß und Wissensdurst“, so Kaiser. Ei-

nen Abschluss können sie dabei allerdings nicht erreichen. Studium im Alter sei aber eigentlich ein irreführender Begriff: „Schließlich ist der jüngste Student im Alter gerade mal 35 Jahre alt“, sagte Kaiser. Die älteste Kommilitonin sei 90 und nehme immer noch regelmäßig an den Vorlesungen teil. Dazwischen sei die Gruppe der Studenten im Alter völlig bunt gemischt. Jeder Schulabschluss und eine Menge verschiedener Berufe sei vertreten. „Manche nehmen sogar regelmäßig eine Anfahrt von 50 oder 60 Kilometern auf sich“, sagte Kaiser.

Akademischer Tag

Gestern stand als „akademischer Tag“ ganz im Zeichen des gemeinsamen Lernens. Friso Wielenga, Direktor des Zentrums für Niederlandstudien, referierte über „Populismus in der modernen Demokratie“. Bis Freitag werden die niederländischen Besucher noch in Münster bleiben. Gemeinsame Führungen, Vorträge und die Begegnung untereinander bestimmen das Programm.

Für 2013 ist dann der Gegenbesuch der münsterschen Studenten im Alter in Leiden geplant.

Stephan Teine

www.foerder-studiams.de

Hosen voller Geschichten

George Maas zeigt im Haus der Niederlande seine Fotografien mit spannenden Geschichten

Von Gerhard H. Kock

MÜNSTER. Was hat Mann schon so in den Hosentaschen? Handy, Schlüssel, Taschentücher. Langweilig. Von wegen. George Maas fordert seit 2008 Menschen, die ihm begegnen, spontan auf: „Mach Deine Taschen leer!“. Und so heißt auch seine Ausstellung im Haus der Niederlande, in der eine Person, ihr Tascheninhalt und vor allem unglaubliche Geschichten zu sehen sind.

»Es erstaunt mich immer wieder, dass die Leute so bereitwillig mitmachen.«

George Maas

Harmlos scheinende Objekte werden durch die „Geständnisse“, die die Fotografierten abgeben, zum Psychogramm. Ein grauhaariger, feiner Herr in edlem grauen Zwirn legt ein Papiertaschentuch, einen Schlüssel und ein Brillenputztuch auf den Tisch. Es ist Ernst Veen. Der Kunstfreund plaudert bereitwillig aus, er könne es nicht ertragen, wenn bei anderen die Brille dreckig ist. „Es ist ziemlich unangenehm, Leute auf Schmutzigkeit anzusprechen. Aber ich habe noch nie jemanden sagen hören, dass mich das nichts angeht, wenn ich frage, ob ich eben darf.“ In Kürze: Der Direktor der Hermitage Amsterdam putzt anderer Leute Brille!



George Maas fotografierte Joop van den Ende bei der Premiere des Musicals „Miss Saigon“. Der Medien-Tycoon hatte einen Notizzettel sowie blauweiße Bonbons in Herzform dabei und nach diesem offenerzigen Foto große Nöte, den versammelten Paparazzi glaubhaft zu versichern, dass es sich nicht um das „Potenzmittel“ Viagra handelte. Foto: kok

„Es erstaunt mich immer wieder, dass die Leute so bereitwillig mitmachen“, wundert sich Maas. Remond O'Hannlon von der „Artis-Bibliothek Amsterdam“ erwischte er mit einem Holzkästchen in der Hosentasche. Darin befand sich in einem Glas ein Fischchen, das im Amazonas im Urinstrahl hochsaust und ... Ungeschütztes Urinieren im Amazons sei nicht empfeh-

lenswert, rät O'Hannlon, der mit seinen Zauselhaaren in jedem Spielfilm den Wissenschaftler geben könnte.

Nach solchen Geschichten wird die Fantasie mit dem Betrachter durchgehen: Ein Typ mit dunklem Teint und Dreitage-Bart steht auf einem Friedhof, ein Pistole liegt auf einem Grabstein. Maas hatte den umherstreifenden Mann angesprochen, ihn um den Inhalt seiner

Hosentaschen gebeten und befragt: Es war Jean-Pierre Yvars, ein Ruhe suchender Schauspieler, der in dem mafiösen Outfit den Gitarristen einer Jazz-Band spielt: „Mit der Pistole erschiesse ich den Posaunisten.“

Klischees bestätigen sich auch: Der Dikke Dennis ist so, wie sein Vorname, ein volltätowierter, vollbärtiger, sehr bierbäuchiger Kerl, der eine Zigarettenschachtel mit

„Rauchen ist tödlich“, einen gekürzten Strohalm und ein geheimnisvolles weißes Tütchen aus seinen Hosentaschen zieht: „Was denkst Du denn das das ist?“, fragt er. Es wird nicht Puderzucker sein.

■ Die Ausstellung ist im Haus der Niederlande, Alter Steinweg 6/7, bis zum 17. Juni zu sehen.



Mehr Bilder zum Thema in den Fotogalerien auf www.wn.de

Dunkles Rätsel auf dem idyllischen Bauernhof

Lesung: Gerbrand Bakkers „Umweg“

MÜNSTER. Im Dezember 2008 war Gerbrand Bakker schon einmal im Haus der Niederlande zu Gast. Damals las er aus seinem Debütroman „Oben ist es still“. Seitdem sind fünf Bücher des holländischen Schriftstellers auf Deutsch erschienen – vor kurzem sein neuer Roman „Der Umweg“, den er am Dienstag in einer gemeinsamen Veranstaltung des Hauses der Niederlande und des Literaturvereins Münster vorstellte.

Heldin des Buchs ist Agnes, eine Anglistin aus Amsterdam, die sich in ein altes Bauernhaus in Nordwales zurückzieht, um an ihrer Promotion über die amerikanische Dichterin Emily Dickinson zu arbeiten. Dort lernt sie den jungen Geografen Bradwen kennen, der mit seinem Hund Sam bei ihr einzieht. Soweit die äußere Handlung des Romans. Auf einer tieferen Ebene wird das Innenleben von Agnes beleuchtet, ihre Flucht aus Holland, ihr Verhältnis zur Wissenschaft und ihre

Ehe, die kinderlos geblieben ist.

Bakker, der nach seinem Studium der Sprachwissenschaft eine Ausbildung zum Gärtner absolviert hat, nähert sich seiner Protagonistin über die walisische Landschaft. In weiten Teilen werden die Natur und die Tierwelt auf dem Hof beschrieben und die Eindrücke, die sie bei Agnes hinterlassen. Das wirkt poetisch, fast ein wenig behäbig, gäbe es da nicht immer wieder kleine, geheimnisvolle Andeutungen, die den Erzählfluss kurz unterbrechen und auf etwas Dunkles in Agnes' Leben schließen lassen. Und genau darin besteht die Kunst des Autors – mit Verschweigen mehr auszudrücken als mit Worten.

Er fange mit dem Dekor an, erklärt Bakker im anschließenden Gespräch. Für „Der Umweg“ habe er die Frau in die walisische Landschaft gestellt und dann beim Schreiben die Geschichte entwickelt, „aus dem Hinterkopf heraus“, wie er sagt. Sein Ziel seien Bücher, in deren Atmosphäre man eintauchen und darin leben könne. Thema und Motiv spielten für ihn eine eher untergeordnete Rolle. Wichtig hingegen sei die Stimmung. Und die ist hier eine eher leise. Einmal, so Bakker, habe er bewusst etwas Spektakuläres schreiben wollen. Aber beim Durchlesen am nächsten Tag habe er gemerkt, nein, das stimmt nicht, und es wieder gestrichen. Helmut Jasny



Gerbrand Bakker liebt leise Töne.

MZ-Foto Jasny

Der Umweg, Suhrkamp, 228 Seiten, 19,95 Euro.



Was haben die Männer in der Hose? Die Ausstellung „Mach deine Taschen leer!“ im Haus der Niederlande zeigt Fotografien von George Maas. Oben: Musiker Jean-Pierre Yvars mit Pistole. Unten: Redmond O'Hannlon mit einem fiesem Fisch. Repros (2) Müller

Hosentaschenwunder

Ausstellung: George Maas fotografiert, was Männer alles mit sich tragen

MÜNSTER. Frauen haben es gut, sie haben Handtaschen. Das Männertäschchen hat den modischen Durchbruch noch nicht geschafft. Bitter. Denn was Mann so braucht, beult seine Hosentaschen oft hässlich aus. Der Künstler George Maas lässt Männer ihre Hosentaschen leeren und fotografiert Inhalt samt Mann. Im Haus der Niederlande sind die Bilder und ihre teils kuriosen Geschichten zu sehen.

Seit 2008 überrascht der niederländische Künstler Männer, denen er begegnet, mit der Ansage: „Mach deine Taschen leer!“ Die Begegnungen sind spontan, oftmals auf der Straße, nichts ist abgesprochen. Und meist geben die unbekannten Männer gehorsam Einblick. 400 Männerhose-taschenbilder hat Maas so geschossen. Und unglaubliche Geschichten dazu gehört. Denn in den Tiefen der Taschen verbergen sich oft nicht nur schöne Standardutensilien wie Handy, Portemonnaie und Schlüssel. Die Gegenstände entlarven ihren Besitzer, und die Geschichten zu den Dingen geben mehr von seiner Identität preis, als ihm vielleicht lieb ist.

Dikke Dennis ist bärig, bärtig und präsentiert grimmig seinen umfangreichen tätowierten Bauch. Neben einer Schachtel Zigaretten findet sich bei ihm ein halber Strohhalm und ein zusammenge-



Künstler George Maas bei der Vernissage „Mach deine Taschen leer!“ im Haus der Niederlande. Foto Herden

faltetes, schneeweißes Papierchen. Man ahnt, dass auch der Inhalt schneeweiß ist. Unter dem Bild steht nur sein trockener Kommentar: „Was denkst du denn, was das ist?“ Das könnte auch unter dem Foto von Musicalproduzent Joop van den Ende stehen. Was er bei der Premiere von „Miss Saigon“ in den Händen hält, ist klein und blau und sieht aus wie die Potenzpille Viagra. Der Mann mit dem schütterten Haar lächelt dazu nur verschmitzt.

Das Foto von Job Cohen entstand, als er noch Bürgermeister von Amsterdam war. Ein Handy, eine Visitenkarte, ein Stofftaschentuch mit Knoten drin. Die Knotenmethode habe er für praktisch gehalten, um sich an Dinge zu erinnern. Er vergaß nur immer, woran er sich erinnern wollte. Der aktuelle Knoten blieb vom letzten Versuch übrig. Kleingeld habe er fast nie da-

bei: „Wenn ich gerade welches brauche, leihe ich mir das eben irgendwo.“

Einen erstaunlichen Tick hat Ernst Veen, Direktor der Amsterdamer Hermitage. Er hat immer ein Brillenputztuch parat – doch nicht nur für seine eigene Brille. Da er schmutzige Augengläser hasst, weist er seine Gesprächspartner gerne einmal auf ihren Dreck hin, zückt sein Tuch und putzt für sie.

Auf einem südfranzösischen Friedhof traf Maas Jean-Pierre Yvars, „mafioser Gitarrist“ einer Jazzband. In seiner Hose: eine Pistole und ein Baumwollstring. Requisiten für seinen Konzertauftritt.

Den ungewöhnlichsten Fund machte Maas bei Redmond O'Hannlon. Er sprach ihn nach einem Vortrag in der Artis-Bibliothek Amsterdam an. O'Hannlon zog ein verziertes Holzkästchen hervor, in dem sich ein Glasfläschchen mit einem Fisch aus dem Amazonasgebiet befand. Ein für Männer unangenehmer Geselle, den er da in der Hose mit sich trug: Der Fisch schwimmt im Urinstrahlloch bis in den Penis und setzt sich dort mit Widerhaken fest. „Ungeschütztes Urinieren“ sei im Amazonasgebiet also nicht gerade empfehlenswert, heißt es dazu im Kommentar.

In Wolfgang Heuers Hose

Eine unterhaltsame, sehenswerte Ausstellung, die Neugierde und Voyeurismus liebenswert befriedigt – und bei der sich einiges über Männer lernen lässt. Kurz vor der Vernissage am Dienstagabend lief auch Personaldezernent Wolfgang Heuer dem Künstler über den Weg. Und Heuer packte ganz brav aus. Keinen Fisch, sondern Fußballsammlerbildchen und eine Dauerkarte für den SC Preußen.

Sabine.Mueller@mdhl.de

Öffnungszeiten

Die Ausstellung „Mach deine Taschen leer!“ ist bis zum 17. Juni im Haus der Niederlande, Alter Steinweg 6/7 zu sehen. Mo bis Fr 12-18 Uhr, Sa/So 10-16 Uhr. Der Eintritt ist frei.

www.hausderniederlande.de

Wilp-Buch zu Parlamentswahlen



Prof. Dr. Friso Wielenga (v.l.), Dr. Markus Wilp und Otto Fricke bei der Buchpräsentation.

Im September wird in den Niederlanden ein neues Parlament gewählt. Wie funktioniert das Parlament dort, wie kommt in unserem Nachbarland eine Regierung zustande? Fragen, die der Politikwissenschaftler **Dr. Markus Wilp** vom Zentrum für Niederlande-Studien der Universität Münster in seinem im Haus der Niederlande präsentierten Buch über das politische

System der Niederlande behandelt. Nach einer Einführung durch **Prof. Dr. Friso Wielenga**, Direktor des Zentrums für Niederlande-Studien, gab der Autor einen Einblick in die Entstehungsgeschichte des Buches. Das erste Exemplar wurde dem Bundestagsabgeordneten **Otto Fricke** (FDP), Vorsitzender der Deutsch-Niederländischen Parlamentariergruppe, überreicht.

Hinter dem Streifenbild geht's weiter

Claus-Ulrich Siebe im Haus der Niederlande

Von Gerhard H. Kock

MÜNSTER. Streifen machen schlank, heißt es in der Mode. Das Gegenteil bewirken die Bilder von Claus-Ulrich Siebe, die der Münsteraner derzeit im Haus der Niederlande zeigt. Denn die von ihm entwickelten Streifenbilder stimulieren Volumen im Kopf, Landschaften, Räume, scheinbar unendliche Weiten. „Ich liebe den tiefen Horizont“, gesteht auch der Maler seine ästhetische Passion. Daher nimmt es nicht Wunder, dass Siebe das Meer liebt. Im Krameramtshaus zeigt er seine Gemälde mit Motiven vom malerischen Egmond aan Zee.

»Ich liebe die tiefen Horizonte.«

Claus-Ulrich Siebe

Egmond liegt gut 30 Kilometer von Amsterdam entfernt, Alkmaar um die Ecke, es ist ein idyllisches Dorf direkt am Meer. Und so zeigt es Siebe auch. Satte Farben. Ein Schwarz, das man berühren möchte ob seiner samtig erscheinenden Oberfläche, ein Blau, das dem vor genau 50 Jahren gestorbenen Yves Klein gefallen hätte. Und auch Siebes Motive scheinen auf den ersten Blick ein prima Postkartenmotiv herzugeben.

Doch so, wie die „Lücken“ auf die letztlich nicht fassbare Landschaft verweisen, so steht hinter jeden Bild auch

eine hintergründige Geschichte. „Green in Blue“ zum Beispiel spielt mit dem Titel nicht nur auf einen Jazztitel von Miles Davis an („Blue in Green“), sondern thematisiert eine niederländische Tragik. Zunächst ist es nicht vielmehr als ein grüner Grasstreifen – oben blau, unten blau. Dargestellt ist eines jener populären Tulpenfelder, die alljährlich Touristen magisch anziehen. Nur wird hier jener Zustand gezeigt, den die Felder nach der Blütenpracht haben. Die Felder werden geflutet, um die Böden zu verbessern – hinsichtlich des Grundwassers ein Riesenproblem.

Gleich ein Gemälde-Reigen weiter ist die Tulpen-schönheit in ihrer Blüten-gracht zu sehen. „Das Goldene Zeitalter“ heißt das Streifenbild und verweist damit auf jene Zeit, in der die große Spekulationsblase mit „Tulpenzwiebeln“ platzte. Wie sich die Zeiten wiederholen...

Doch jenseits aller historischen und geologischen Maelaise im Hintergrund, aufs Auge wirken Siebes Bilder mit ihren ungewöhnlich schlanken Formaten im Kontrast zu ihrer kräftigen Farbigkeit einfach nur einschmeichelnd.

■ Die Ausstellung ist bis zum 20. August im Haus der Niederlande, Alter Steinweg 6/7, zu sehen.

Mehr Bilder zum Thema
in den Fotogalerien auf
www.wn.de



Der Münsteraner Claus-Ulrich Siebe zeigt im Haus der Niederlande seine „Streifenbilder“ mit Motiven von Egmond aan Zee.
Foto: kok



Claus-Ulrich Siebe vor seinen Streifenbildern im Haus der Niederlande in Münster.

Foto Müller

Landschaft in Streifen

Ausstellung: Claus-Ulrich Siebe blickt auf den Nordseeort Egmond aan Zee

MÜNSTER. Claus-Ulrich Siebe sieht seine zweite Heimat gestreift. Der Münsteraner liebt Egmond aan Zee, das niederländische Örtchen direkt am Meer, nur 35 Kilometer nördlich von Amsterdam. Doch statt es gefällig zu porträtieren, gewährt er mit seinen Streifenbildern nur bruchstückhafte Blicke auf die Landschaft.

Beim ersten Blick auf die Bilder im Haus der Niederlande in Münster sieht es so aus, als habe Siebe Gemälde der Länge nach zerschnitten und sie mit ein wenig Abstand nebeneinander an die Wand gehängt. Man müsste sie nur wieder zusammenschieben und es ergäbe sich ein vollständiges Bild. Weit gefehlt: Jeder der hohen, wenige Zen-

timeter schmalen Streifen ist ein Bild für sich. Selbst wenn sie nebeneinander hängend verwandt aussehen, sie die gleiche Horizontlinie verbindet, das Meer in allen die gleiche entspannende, tiefblaue Farbe hat, der gleiche helle Himmel sich spannt, die gleichen Häuser sich reihen: Die Perspektiven sind verschieden, die Motive passen nicht ganz zusammen.

Claus-Ulrich Siebe täuscht mit dem Sichtbaren. Um das Unsichtbare darzustellen, wie er selbst sagt. Das Gehirn möchte zusammenfügen, was zusammengehört, eine Harmonie herstellen und die Leerräume ergänzen. Doch Siebes Landschaften bleiben künstlich, nicht fassbar, bilden keine Realität ab. Siebe täuscht zum einen mit der

Klarheit der Farben, die er in vielen Schichten aufträgt, um eine besondere Tiefe zu erzielen. Satt und stark, schier endlos ist sein Blau. Samtig und körperhaft das Schwarz.

Schlicht und klar scheinen auch die Motive. Meer, Dünen, ein Hausgiebel, ein Feld. Doch auch hier täuscht Siebe, deutet es mit Titeln wie „Paradise lost“ auch an. Die Idylle ist schon angekratzt. Er malt das Tulpenfeld nach der Ernte, wenn die Flächen geflutet werden und damit die Versalzung und Unfruchtbar-

keit der Böden droht. Ein Hotteklotz nimmt die Sicht auf die Nordsee. Riesenwolken stapeln sich über dem „Paradiesgarten“.

Die Bilder sind meist menschenleer. Nur hier und da verirrt sich eine Gestalt hinein: ein einsamer Mann, der in die Ferne blickt, eine verschwommene Frau, die sich in den nächtlichen Fluten räkelte. Hier ist Siebe auch mal nur melancholisch, romantisch, erotisch. Und liebevoll der Landschaft gegenüber, die er so liebt. Sabine Müller

Öffnungszeiten

Claus-Ulrich Siebe: Point of View – Egmond aan Zee. Haus der Niederlande, Zunftsaal, Alter Steinweg 6/7. Geöffnet bis 20. August, Mo bis Fr 12-18 Uhr, Sa/So 10-16 Uhr.

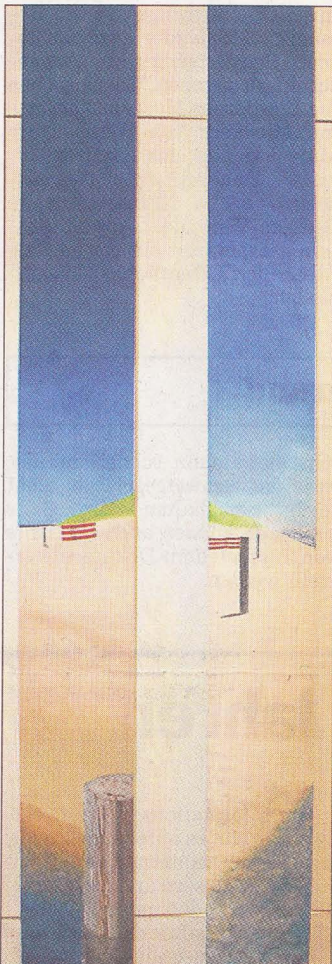
www.uni-muenster.de/HausDerNiederlande

Claus-Ulrich Siebe zeigt Bilder aus Egmond



Bilder als Illusionsraum: Claus-Ulrich Siebe zeigt im Haus der Niederlande in Münster die ungewöhnliche Ausstellung „Point of view“.

Bilder (2): Kutzendörfer



Zwei ergeben noch lange nicht eins: der Blick von Egmond aus in nördliche und südliche Richtung.

Die Darstellung des Unsichtbaren

Von unserer Mitarbeiterin
ANDREA KUTZENDÖRFER

Münster (gl). Einfach das Bild eines hübschen Badeortes malen, es in Streifen schneiden und an die Wand hängen – das erschien Claus-Ulrich Siebe zu einfach. Die Motive aus seinem Lieblingsort Egmond, in der Vertikalen angefertigt, passen nur scheinbar zusammen. Ein Ganzes ergeben sie nicht, wie die Ausstellung „Point of View“ („Standpunkt“) im Haus der Niederlande zeigt.

Zahlreiche schmale Bildstreifen zieren die Wände im Haus der Niederlande, fast alle trägt sie ein sattes Blau. „Ich mag diese Farbe, sie hat eine große Tiefe“, sagt Claus-Ulrich Siebe. Viele Farbaufträge habe es bedurft, bis sich dieses Blau entwickelt habe. In die Farbe hinein sind bruchstückhaft Szenen und Landschaften von Egmond gemalt: Blumenfelder, Strandansichten, Häuser, Hinterhöfe, Wolkenberge.

„Bilder sehen, das ist ein sinnliches Vergnügen“, sagt der münstersche Künstler. „Daran machen sich unsere Erinnerungen und Gefühle fest.“ Seine Exponate wollen ein Miteinander provozieren von dem, was man tatsächlich sieht, und dem, was man sich vor-

stellt. Siebe bewegt die „Darstellung des Unsichtbaren“. Die einzelnen Streifen eines Werkes, die zum Teil auch in zeitlichem Abstand entstanden sind, könne man nicht zusammenfügen, sagt er; auch wenn sie zusammen wirkten, sei jeder letztlich eigenständig.

„Meine Bilder bilden einen Illusionsraum“, erläutert der 65-Jährige. „Sie kommen harmlos daher, erzählen aber eine Geschichte.“ So die Ansicht der Blumenfelder, deren Böden stark in Mitleidenschaft gezogen werden, die von verwaisten, ausdruckslosen Appartements oder von Hinterhöfen, die etwas Behütetes suggerieren, über denen sich aber Wolkentürme zusammenbrauen.

Ob während der blauen Stunde am Morgen oder in dem Moment, wenn ein älterer Mann nachdenklich aufs Wasser blickt – Siebes Werke entwickeln eine starke Atmosphäre. Er spielt mit Raum und Licht. Zur richtigen Entfaltung kommt das, wenn man sich seine Bilder mit einem gewissen Abstand ansieht.

i Die Ausstellung im Haus der Niederlande am Alten Steinweg ist bis zum 19. August montags bis freitags von 12 bis 18 Uhr, samstags und sonntags von 10 bis 16 Uhr zu sehen.

Dorpsgenoten, 08.08.2012

Egmond aan Zee in Münster

Momenteel vindt er een tentoonstelling over Egmond aan Zee in het Haus der Niederlande te Münster plaats. De belangstelling voor de tentoonstelling is buitengewoon groot.

Claus-Ulrich Siebe in het "Huis der Niederlande"



Holland-Wahl live im Haus der Niederlande

Experten erwarten Kopf-an-Kopf-Rennen

-dth- MÜNSTER. Es steht viel auf dem Spiel, wenn die Niederländer am 12. September zur Wahl gehen. An diesem Abend könnte sich die europapolitische Ausrichtung der Niederlande radikal verändern – und Bundeskanzlerin Angela Merkel eine weiteren Verbündeten verlieren.

Die Wahlen versprechen spannend zu werden. Das Zentrum für Niederlandestudien der Universität Münster veranstaltet daher am 12. September für alle Interessierten eine Wahlparty

im Haus der Niederlande. Ab 19 Uhr führen hier Experten bei Wein, Käse und Snacks in das Parteien- und Wahlsystem unserer westlichen Nachbarn ein. Direkt im Anschluss wird die Stimmentauschlung live auf einer Videoleinwand übertragen. Für alle, die kein Niederländisch sprechen, werden die wesentlichen Inhalte übersetzt.

„Es ist alles offen, und der wichtige Punkt ist Europa“, sagt Friso Wielenga. Da es im Land besonders viele Wechsel-



Friso Wielenga und sein Kollege Loek Geeraedts (v.l.) präsentieren die Wahlparty.

Foto: dth

selwähler gebe, seien rums. Alles sehe nach einem Schwankungen von bis zu Kopf-an-Kopf-Rennen der zehn Prozent möglich, er-rechtsliberalen und der sozialistischen Partei aus.

„Das ist eine Sensation“

Besucher verfolgen Holland-Wahl live im Haus der Niederlande

-imo- **MÜNSTER.** Gespannt fieberten die Besucher der Wahlparty den ersten Hochrechnungen aus Holland entgegen. Das Ergebnis der vorgezogenen Parlamentswahl sorgte für Erstaunen im Haus der Niederlande: Mark Ruttes rechtsliberale Partei VVD erreichte 41 von 150 Sitzen im Parlament, zwei mehr als die sozialdemokratische PvdA mit Diederik Samson als Spitzenkandidat – ein klares Votum der Menschen im Nachbarland für Europa und für die Demokratie.

„Das ist eine Sensation“, rief Professor Ralf Kleinfeld. „Vor vier Wochen sahen die Prognosen noch völlig anders aus“, pflichtete Dr. Loek Geeraedts, Geschäftsführer des Zentrums für Niederlande-Studien, bei. „Der Wahlkampf hat ja erst vor knapp einem Monat begonnen. Jeden Abend gab es zwei bis drei TV-Talks mit den Politikern“. Und jeden Tag gab es ein anderes Meinungsbild.

Prof. Ralf Kleinfeld prognostizierte bereits vor der Veröffentlichung der Hochrechnung den Gewinn der beiden großen Parteien, „alles andere wäre ein Waterloo der Meinungsumfrageforschung“, lachte er. Dass das



Die ersten Hochrechnungen sorgten im Haus der Niederlande für Erstaunen und erleichtertes Aufatmen bei Dr. Loek Geeraedts (M.) und Dr. Markus Wilp (2.v.r.).

Foto: imo

Ergebnis aber so deutlich ausfiel, habe er nicht erwartet. „Die Meinungen der Wähler haben sich extrem verschoben während dieses Medienwahlkampfes. Es gibt keine langfristige Bindung an die Parteien mehr. Die Leute gucken sich die Shows an und geben der Partei ihre Stimme, die sie momentan am besten finden“, erklärte Kleinfeld. Das mache Prognosen schwierig. Der Politikwissenschaftler ist sich aber sicher, dass die europafeindlichen Parteien in der Opposition bleiben, denn die Niederlande seien eine berechnende Handelsnation.

Der erklärte Gegner der

europäischen Finanzbeschlüsse, die Sozialistische Partei, bleibt entgegen der Befürchtungen bei 15 Sitzen. Einen deutlichen Verlust haben die Christdemokraten zu verzeichnen, die bisher Partner der Rechtsliberalen in der Minderheitsregierung war. Die kommen noch auf 13 Sitze, acht weniger als vor zwei Jahren. Erfreut zeigte man sich über den Abstieg der Freiheitspartei des Rechtspopulisten Geert Wilders. Sie verlor neun Sitze und kommt somit nur noch auf 15 Abgeordnete. „Wer die Regierung fallen lässt, muss dafür bezahlen“, schloss Geeraedts.

Rot-weiß-blau in Münster

Wahlparty und viele Diskussionen im Haus der Niederlande

Münster. Die Niederländer haben am Mittwoch ein neues Parlament gewählt. Im Haus der Niederlande gab es auch hier in Münster eine passende Wahlparty.

Passend in den Landesfarben Rot, Weiß, Blau war das Haus der Niederlande festlich geschmückt. Der Ausgang der erzwungen neuen Parlamentswahlen wurde gespannt verfolgt.

Auf einer Leinwand konnten die Besucher das Geschehen verfolgen: Die Vorbereitungen zu Meinungsumfragen, Interviews, Analysen und Debatten.

Am Rednerpult begrüßte

Dr. Loek Geeraedts, Geschäftsführer des Zentrums für Niederlande-Studien, die zahlreich erschienenen Gäste. Dr. Markus Wilp hatte den Wahlabend unter das Motto „Wie geht's mit den Niederlanden weiter?“ gestellt – die entscheidende Frage des Abends.

An den Tischen wurde heftig über den Ausgang und die möglichen Folgen diskutiert.

Verwirrende Abkürzungen prägten die Gespräche: VVD, PvdA, PVV, CDA und SP vermischten sich.

Für Außenstehende, die keine genaueren Kenntnisse von der niederländischen Politik

besitzen, war es schwierig zu folgen.

„Schrille Stimmen kommen gut über die Grenze“, stellte Dr. Loek Geeraedts fest und spielte auf die extremen politischen Positionen in den Niederlanden an.

Sein politischer Instinkt bewahrheitete sich: Geert Wilders' PVV verlor beinahe die Hälfte ihrer Sitze. Zwischen der VVD (44 Sitze) und der PvdA (40 Sitze) endete es knapp.

Die Niederlande haben eine große Entscheidung hinter sich, aber noch viele Fragen vor sich, besonders im Bereich ihrer EU-Politik. mos